



# **Situationsanalyse der Gemeinde Roggwil**

Jugendarbeit ToKJO

Mai 2008

Thomas Bertschinger  
Jessica Müller

# INHALTSVERZEICHNIS

1.EINLEITUNG	3
2.AUSGANGSLAGE	4
2.1 Ausgangslage der soziokulturellen Analyse	4
2.2 Ausgangslage in der Schweiz	4
2.3 Ausgangslage in Roggwil	7
3. ZIELE DER SITUATIONSANALYSE	8
4. ANALYSEERGEBNISSE	9
4.1 Statistische Daten	9
4.2 Quantitative Erhebung	10
4.3 Qualitative Erhebung	13
5. BEGEHUNGEN UND BEOBACHTUNGEN	17
6. FAZIT	19
7. FACHLICHE ABLEITUNGEN	21
8. EMPFEHLUNGEN UND MASSNAHMEN	24
8.1 Einsatz einer Jugendkommission	24
8.2 Zentrale soziokulturelle Themen in Roggwil	25
8.3 Mögliche soziokulturelle Methoden und Gefässe	28
8.4 Organisation der Jugendarbeit in Roggwil	30
9. GRENZEN	34
10.SCHLUSSGEDANKEN	35
ANHANG	36

## 1. Einleitung

Die vorliegende Situationsanalyse des soziokulturellen Lebens Jugendlicher wurde durch die regionale Jugendarbeit ToKJO im Auftrag des Gemeinderates Roggwil erstellt. Ergebnisse, sowie Fazit und vorgeschlagener Massnahmenkatalog sollen der Gemeinde einen Überblick über die Stimmungslage und Bedürfnisse der Jugendlichen ermöglichen und unterstützend wirken bei der allfälligen Realisierung von professioneller Jugendarbeit.

Jugendliche sind vom sozialen Wandel und den damit verbunden Veränderungen in der individuellen Lebensgestaltung besonders betroffen. Veränderte Familienstrukturen, Einflüsse von Medien und Wirtschaft, Begrenzung des öffentlichen Raums, multikulturelle Gesellschaft oder Wertewandel können in der Phase der Adoleszenz verwirrend und beängstigend wirken. Der soziale Druck steigt und die Peer Groups<sup>1</sup> und Szenen gewinnen an Bedeutung.

Aufgaben, die vor einigen Jahren noch von Familie, Schule, Kirchen oder Vereinen übernommen werden konnten, werden zunehmend an die öffentliche Hand abgetreten, da in einer individuellen Lebensplanung der Einfluss der gewohnten Institutionen sinkt. Diesen veränderten Rahmenbedingungen müssen sich Politik und Gesellschaft stellen und entsprechende Gefässe frühzeitig installieren.

Die Jugendlichen brauchen Raum, um eigene Ideen umzusetzen und Eigeninitiative zu lernen. Man soll ihnen eine Möglichkeit bieten, ihre eigene Kreativität auszuleben und muss sie vermehrt bei der Sozialisation begleiten. Gefässe, um Partizipation zu fördern, Werte und Normen zu vermitteln und Probleme zu vermeiden, sollen in geeignetem Rahmen zur Verfügung gestellt werden.

Mit der vorliegenden Situationsanalyse soll festgestellt werden, ob die notwendige Begleitung und Gefässe vorhanden sind und wie die Jugendlichen am Gemeindeleben partizipieren. Die Analyse soll Ideen, Anliegen und Probleme der Jugendlichen dokumentieren, Positiv und Negativ Bewertetes in der Gemeinde festhalten und als Anregung für die weiteren Überlegungen dienen.

Die Analyse wurde von Februar – Mai 2008 durch Jessica Müller und Thomas Bertschinger erstellt. Den Jugendlichen, Behörden und Erwachsenen in Roggwil möchten wir für die Unterstützung und Offenheit während der Analysephase herzlich danken.

<sup>1</sup> Peer Group bedeutet Gruppe von Gleichaltrigen oder Gruppe von Gleichgestellten. Diese definieren sich über verbindende Elemente wie beispielsweise den gleichen Musikgeschmack, dieselben Interessen, gleiche Hobbies. Die Zugehörigkeit zu einer entsprechenden Gruppe dient den Jugendlichen als Identifikations- und Vergleichsgefäss aber auch um sich von anderen Jugendlichen oder Erwachsenen abzugrenzen. Während der Pubertät gewinnt die Peer Group an Bedeutung während der Einfluss der Eltern abnehmend ist. In der Peer Group wird soziales Verhalten erlernt. Grenzerfahrungen gemacht und der Austausch über Probleme und Vorlieben findet statt.

## 2. Ausgangslage

Bevor man sich mit den individuellen Bedürfnissen und somit den Ergebnissen der Analyse befassen kann ist ein Blick auf die Ausgangslage hilfreich. Dabei soll der Fokus nicht allein auf Roggwil liegen, sondern auch auf die Situation der Jugendlichen auf nationaler Ebene gewichtet werden. Dies vereinfacht die Beurteilung der Ergebnisse und kann festgestellte Problemfelder relativieren oder verstärken, da man Vergleichsmöglichkeiten hat.

### 2.1 Ausgangslage der soziokulturellen Analyse

Da für die Situationsanalyse externe Personen engagiert wurden, stand dem Ergebnis keine subjektive Voreinschätzung im Weg. Das Wissen der Fachleute über Roggwil war vor der Durchführung der Situationsanalyse eher gering und man konnte die Untersuchung ohne Vorurteile beginnen. Durch die Wahl der Methoden und Instrumente kann ein breites Bild der aktuellen Situation aufgezeigt werden.

Für die Analyse wurden nachfolgende Methoden und Instrumente gewählt:

- Fragebogen an sämtliche SchülerInnen und Lehrlinge bis 20 Jahre
- Interviews mit Schlüsselpersonen und Fachleuten in Roggwil
- Persönliche Begehungen und Beobachtungen
- Besuche von jugendrelevanten Angeboten
- Befragung von Bevölkerung
- Gespräche mit Jugendlichen während total 20 Stunden mobiler Aktivitäten

### 2.2 Ausgangslage in der Schweiz

Gleich zu Beginn sei festgehalten, dass die Lebensbedingungen für Jugendliche in der Schweiz überdurchschnittlich gut sind und ein riesiger Anteil der Jugendlichen die Pubertät und Adoleszenz meistern, ohne im Gemeinwesen negativ aufzufallen. Nachfolgende Punkte und Fakten sollen jedoch aufzeigen, wo für Jugendliche Schwierigkeiten und Stolpersteine versteckt sind, die persönliche Entwicklung gegenüber früher erschweren. Die Auflistung soll zeigen, wieso Investitionen seitens öffentlicher Hand notwendiger sind denn je und warum Aussagen wie „wir brauchten auch keine Jugendarbeit“ oder „wir haben das alles selber gemeistert“ zu relativieren sind.

In den vergangenen 20 Jahren hat sich die Lebenswelt der Jugendlichen rasant verändert. Technologische Entwicklungen wie Internet oder Handy haben an Einfluss gewonnen und machen scheinbar die ganze Welt erreichbar. Sozialer und wirtschaftlicher Wandel stellen nicht nur Jugendliche vor Probleme, die noch vor einigen Jahren kein Thema waren. Einige Beispiele sollen die veränderten Rahmenbedingungen der Jugend in der Schweiz veranschaulichen:

Die **Jugendarbeitslosigkeit** hat 2005 einen Höchststand erreicht. Rund 5% der Jugendlichen zwischen 15-24 Jahre waren als arbeitslos gemeldet. Für Jugendliche ist es heute immer noch schwierig, eine Lehrstelle zu finden. Viele der Jugendlichen melden sich aus Scham nicht bei den zuständigen Stellen, welche bei Arbeitslosigkeit unterstützend wirken. Eine Entspannung bringen die kommenden Jahre mit eher geburtenschwachen Jahrgängen.

**Klassische Familiensysteme** werden zunehmend seltener. Die Scheidungsrate liegt bei rund 44%. Dies bedeutet, dass praktisch in jeder zweiten Familie ein Elternteil fehlt. Somit fehlt auch 50% der Zeit und Aufmerksamkeit in den entsprechenden Familien. Eine gewisse soziale Kontrolle durch das Familiensystem entfällt.

Heute sind rund **26% der Schulkinder in Volksschulen fremdsprachig**. Die multikulturelle Zusammensetzung der Jugendlichen bringt neue Herausforderungen für die Jugendlichen mit sich. Während in der Schule eine Begleitung gewährleistet ist, treffen die verschiedenen Kulturen mit allen Unterschieden, Vorurteilen und eigenen Werthaltungen im öffentlichen Raum unbegleitet aufeinander. Hierbei kommt es immer häufiger zu Brennpunkten im knapper werdenden sozialen Raum.

Die **Konsum- und Kommunikationsgesellschaft Schweiz** verführt Jugendliche zu einer passiven Gestaltung der als frei empfundenen Zeit. Internet, Playstation, TV, Natel zeigen den Jugendlichen eine irrealere Welt, in welche sie gerne vor dem Alltag flüchten. Dies führt zu Vereinsamung oder Suchtverhalten. Zusätzlich problematisch ist die fehlende rechtliche Ordnung vieler Medien, so können heute Kinder und Jugendliche im Internet Szenen von Exekutionen oder Sexpraktiken auf ihr Natel laden, ohne dass dies die Erwachsenenwelt kontrollieren oder verhindern kann. Besonders bei sehr jungen Jugendlichen können entsprechende Bilder ein gestörtes Verhältnis zu Sexualität oder Moralvorstellungen auslösen.

Neue Jugendszenen entstehen und verschwinden. Solche Szenen sind beispielsweise Hip Hop<sup>1</sup>, Techno<sup>2</sup>, Gothic<sup>3</sup> und kaum mehr differenzierbare Unterkategorien. Neue Szenen wie Emo<sup>4</sup> kommen und verschwinden. Damit Jugendliche an einer Peer Group partizipieren können, müssen sie sich also zu einer Szene bekennen. Dabei sind einzelne Szenen regelrecht „verfeindet“ und so geraten Hip Hop'er und Skater beispielsweise immer wieder aneinander.

Durch die Zunahme der Probleme mit Jugendlichen im öffentlichen Raum und der gleichzeitigen Abnahme sozialer Kontrolle durch Gefässe wie Familie oder Kirche entstanden in den vergangenen Jahrzehnten vielerorts professionelle Einrichtungen der soziokulturellen Animation. Während man zuerst grosses Gewicht auf die Jugendtreffs legte, geht die Entwicklung heute vermehrt in Richtung mobiler Jugendarbeit. Aber auch Gemeinwesenarbeit als Ganzes wurde in den letzten Jahren stark entwickelt. Heute kennt man die unterschiedlichsten Angebote und fachlichen Ausrichtungen der Jugendarbeit. Von Midnightsport über geschlechtsspezifische Angebote bis hin zu kompletten Gemeinwesenzentren ist vieles vorhanden.

In Roggwil konnte keine dominante Jugendkultur ausgemacht werden, sondern es besteht ein breites Feld von verschiedenen Gruppen die gut mit- oder nebeneinander funktionieren. Auch Problemfelder, wie hier im nationalen Ausblick genannt konnten keine festgestellt werden, welche ausgeprägt vorkommen würden.

<sup>1</sup> Hip Hop ist eine kulturelle Bewegung, die ihre Ursprünge in den afroamerikanischen Ghettos von New York der 1970er Jahre hat und sich mittlerweile zu einer weltweiten Jugendkultur entwickelt hat. Aufgrund ihrer Ursprünge versteht sich Hip Hop als Kultur der Strasse. Die ursprünglichen Bestandteile des Hip Hop sind Rap (Sprechgesang), B Boing (akrobatisches tanzen) und Writing (sprayen). Die HipHop Kultur wird von verschiedenen Seiten als sexistisch und gewaltverherrlichend kritisiert.

<sup>2</sup> Im Vordergrund der Technoszene steht elektronische Musik, die aufgrund ihrer rhythmisch-monotonen Struktur an alte Stammesrituale erinnert. Tanz und Ekstase sind wichtige Bestandteile. Die Technoszene, welche Anfang der 90er Jahre aufkam betrachtet sich seit jeher als friedliche und tolerante Szene, in welcher Akzeptanz eine wichtige Rolle spielt. Durch die Kommerzialisierung wurde aus der anfänglich sehr weit reichenden Technoszene eine Szene mit vielen Unterkategorien. Die Szene wird oft kritisch betrachtet da bewusstseinserweiternde Drogen oft im Umfeld von Parties angeboten werden (Ecstasy).

<sup>3</sup> Die Gothic-Kultur ist eine vielseitige Subkultur, die ab Anfang der 1980er Jahre stufenweise aus dem Punk und New Wave Umfeld hervorging und sich aus mehreren Splitterkulturen zusammensetzt. Neben der Musik mit meist düsteren Tönen und vielen Instrumenten aus alten Epochen definiert vor allem „das Spiel“ mit abseitigen Themen wie Tod oder Vergänglichkeit die Szene. Die daraus resultierende Selbstinszenierung mit entsprechender Aufmachung macht die Szene für Aussenstehende unnahbar und mystisch. Der Szene wird fälschlicherweise immer wieder eine Nähe zu Satanismus und Okkultismus andgedichtet.

<sup>4</sup> Emo ist die jüngste, der hier als Beispiele verwendeten Szenen. Vor allem die musikalische Entstehung ist umstritten und eine klare Zuordnung ist schwierig. Emo will Gefühle und Emotionen offen zeigen und „nach aussen kehren“. So ist der Musikstil gefühlsbetont. Die Subkultur zeigt ihre Szenezugehörigkeit durch ein ziemlich klar vorgegebenes Auftreten mit stark geschminkten Augen (beide Geschlechter). Einflüsse in die Szene wurden aus der Gothic – Kultur übernommen, so spielt schwarz eine wesentliche Rolle beim Style der Szene. Momentan kämpft die junge, scheinbar verletzte Szene gegen Vorurteile fast aller anderen Subkulturen und die Mitglieder der Emo Bewegung sind so starkem Druck ausgesetzt.

### 2.3 Ausgangslage in Roggwil

In Roggwil wurde die Situationsanalyse in Auftrag gegeben, ohne dass ein eigentlicher Brennpunkt besteht, welcher die Gemeinde zum Handeln zwingt. Vielmehr wurde uns signalisiert, dass die Gemeinde agieren und nicht auf eventuell zukünftig auftretende Krisenherde reagieren wolle. Diese Haltung ist für soziokulturelle Tätigkeiten vorbildlich und bietet Chancen.

Die Jugendlichen haben im Dorf einige mehr oder weniger autonome Treffpunkte, welche sie nutzen. Dabei ist Littering ein Thema, hie und da auch Ruhestörungen. Dies alles in einem Ausmass, welches meist noch innerhalb der Toleranzgrenze liegt.

Auffallend war jedoch bereits vor der Analyse, dass vergleichbar viele Jugendliche aus Roggwil ihre Freizeit in Langenthal verbringen. So sind beispielsweise auf dem langenthaler Wuhrplatz, dem eigentlichen Brennpunkt im Oberaargau, 88% der 12-16jährigen aus der Region, ein beachtlicher Teil auch aus Roggwil.

Im Verlauf der Analyse wurden in Roggwil diverse Verbotsschilder installiert, welche für einigen Gesprächsstoff unter den Jugendlichen sorgten. Bei den Jugendlichen haben diese Verbote Unverständnis und Enttäuschung ausgelöst. Sie dachten, mit der Analyse passiere etwas in ihrem Sinne und haben verschiedentlich signalisiert, dass dies nun als Resultat angesehen werde.

Für die 169 Jugendlichen aus Roggwil und Wynau, welche in Roggwil die Oberstufenschule besuchen, steht Freitagabends ein Jugendraum zur Verfügung, welcher von Eltern betreut und geführt wird. Das Race-Inn, welches in Roggwil situiert ist, ist die grösste Indoor Kartbahn Europas. Nebst der Kartbahn bietet es diverse Veranstaltungen und einen Restaurantbetrieb an.

Ein bekannter Platz in Roggwil ist das Gugelmannareal, welches sich neben dem Bahnhof Roggwil-Wynau befindet. Dieses Areal wird an Wochenende teilweise für Partys genutzt, welche je nach Thema ab 16 oder 18 Jahren sind.

### **3. Ziele der Situationsanalyse**

Primäres Ziel der Situationsanalyse ist die Bedürfniserhebung der Jugendlichen. Es soll herausgefunden werden, ob die Jugendlichen in Roggwil genügend Möglichkeiten haben, ihre Freizeit zu gestalten und ob diese Möglichkeiten die Anliegen der jungen Menschen abdecken. Dazu wird auch analysiert, wie die Jugendlichen ihre Freizeit gestalten und ob Roggwil in diesem Sinne adäquate Einrichtungen für Jugendliche bereitstellt.

Zudem soll herausgefunden werden, ob sich die Jugendlichen in Roggwil wohl fühlen und ob sie Angebote in anderen Gemeinden nutzen. Eine Frage, welche im Mittelpunkt der Analyse steht ist, wie die Jugendlichen Roggwil wahrnehmen und Ihr Leben in Roggwil gestalten. Es soll aufgezeigt werden, ob und in welchem Mass die Jugendlichen ihre Freizeit in Roggwil selbst oder in anderen Gemeinden, wie beispielsweise Langenthal, verbringen.

Es gilt nicht nur zu erheben, ob die Jugendlichen Bedürfnisse haben, welche noch nicht gedeckt sind, sondern auch ob ein Problemverhalten der Jugendlichen auftritt und dieses mit einem Angebotsmangel in Zusammenhang stehen könnte.

Es sollen Massnahmen und Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie man die Jugendlichen einbinden kann, damit sie Ihre Freizeit aktiv gestalten können und nicht negativ im Dorfbild auffallen.

#### 4. Analyseergebnisse

Bei den nachfolgenden Ergebnissen der Gesamtanalyse wurden nur die zentralen und aus unserer Sicht für die weiterführende Arbeit bedeutsamen Erkenntnisse aufgeführt. Die detaillierten Auswertungen befinden sich im Anhang des Dokuments.

Weiter gilt es, besonders bei Befragungen Jugendlicher, zu bedenken, dass immer auch sogenannte „weiche“ Bedürfnisse in die Auswertung einfließen. Mit weichen Bedürfnissen sind Anliegen und gewünschte Angebote gemeint, die man nicht unbedingt braucht, aber besuchen würde wenn sie vorhanden wären. Jugendliche sind bei Befragungen sehr absolut. Entsprechend sind Ergebnisse mit Sicherheit „härter“ ausgefallen als sie individuell empfunden werden.

Die Ergebnisse der qualitativen Befragungen von Schlüsselpersonen sind in die Ergebnisse eingeflossen. Sind sich Erwachsene und Jugendliche gesamthaft einig, wird auf eine eigene Erwähnung verzichtet.

##### 4.1 Statistische Daten

- Roggwil ist eine Gemeinde mit 3'843 Einwohnern in 1700 Haushalten. 503 Personen sind ausländischer Herkunft. Dies entspricht einem Anteil ausländischer Wohnbevölkerung von 13,1%. Somit liegt man unter dem nationalen Durchschnitt von über 20%. Die Schulen in Roggwil besuchen 169 OberstufenschülerInnen.
- 86.8 % der befragten Jugendlichen sind SchweizerInnen, davon 10 Personen Doppelbürger und 9 Personen die angegeben haben, Eidgenosse zu sein. Man kann davon ausgehen, dass diese 9 Personen in Kontakt miteinander stehen. Sei dies, weil sie in derselben Klasse sind oder von älteren Geschwistern beeinflusst werden.
- Die Fragebögen wurden von 186 Jugendlichen ausgefüllt. Davon 33 im Alter zwischen 16 bis 18 Jahren. Es nahmen 76 männliche und 67 weibliche Jugendliche im Alter von 12 bis 15 Jahren an der Umfrage teil.
- Es wurden Interviews mit 11 Schlüsselpersonen geführt: mit 2 Schulabwarten, der Schulleitung der Oberstufenschule, einem Mitglied des Turnvereins, einem Mitglied der Bildungskommission, einer Lehrerin, einer Jungschulleiterin, einem Pfadileiter, mit dem reformierten Kirchgemeinderat Ressort Jugend, einem Polizeibeamten und einem ehemaligen Mitglied der Schulkommission.
- Das überdurchschnittliche Angebot von über 50 Vereinen in den Bereichen Sport, Musik und Kultur hat in der Jugendarbeit der Gemeinde eine sehr hohe Bedeutung.

## 4.2 Quantitative Erhebung

Bei der quantitativen Erhebung handelt es sich um Fragen, welche durch ankreuzen auf einer Skala von 1-4 bzw. 1-6 beantwortet werden konnten. Die Antworten sollen dazu dienen, einen Eindruck über Empfindungen, Schwerpunkte und Probleme zu erhalten.

### **Generelle Stimmung**

71.5% der befragten Jugendlichen sind mit den Angeboten in Roggwil unzufrieden oder sehr unzufrieden, trotzdem fühlen sich 58.5% in Roggwil wohl oder sehr wohl. Bei 68% der Jugendlichen kommt die Unzufriedenheit aufgrund mangelnder Angebote zustande.

55,7% fühlen sich bedroht. Davon sagen 20 Personen, dass sie sich am Bahnhof Roggwil-Wynau oder beim Gugelmannareal bedroht fühlen. Diese Unsicherheiten wurden auch von Erwachsenen geäussert.

Obwohl sich die Hälfte der befragten Jugendlichen bedroht fühlt, geben 80.3% an, dass es wenig oder praktisch keine Gewalt gibt. Zudem geben die Jugendlichen an, dass Roggwil friedlich ist, der Durchschnitt der angegebenen Punktzahl liegt bei 4.1 von 6 möglichen Punkten. Die Note 6 steht dabei für absolut friedlich.

Fast dreiviertel (71%) der Jugendlichen haben das Gefühl, dass es in Roggwil sauber ist. Dies stimmt nicht ganz mit den Antworten der befragten Erwachsenen überein, wo immer wieder ein Litteringproblem bei verschiedenen Plätzen, an denen sich die Jugendlichen aufhalten, erwähnt wurde. Die Hälfte der Interviewpartner gab jedoch an, dass das Litteringproblem ein Phänomen der Gesellschaft und nicht nur der Jugendlichen ist.

Die grosse Mehrheit der Jugendlichen haben ausreichend Anlaufstellen, um Ihre Probleme zu besprechen. Es gibt jedoch 16.4 %, welche Ihre Probleme nicht mit jemandem besprechen können. Hinzu kommt, dass bei mehr als 50% der Jugendlichen die Fachstellen nicht ausreichend bekannt sind. Die meisten zuständigen Fachstellen für Jugendliche sind in Langenthal situiert.

26% der befragten Jugendlichen waren schon konkret in einer schwierigen Lebenssituation, in welcher sie nicht wussten, an wen sie sich wenden können.

Nach Angaben der Jugendlichen läuft in Roggwil zu wenig. 70 % der männlichen und der über 16-jährigen Jugendlichen bewerten das Angebot mit einer ungenügenden Punktzahl. Bei den Mädchen haben 56% der Befragten eine negative Bewertung abgegeben.

Die Jugendlichen sind sich einig, dass es in Roggwil Jugendarbeit braucht. 83.6% gaben an, dass es unbedingt Jugendarbeit braucht oder dass es gut wäre, wenn es Jugendarbeit gäbe. Auch die Erwachsenen, 80% der Interviewpartner, fänden Jugendarbeit eine gute Lösung oder notwendig. Diese sagen zu 50%, dass Möglichkeiten vorhanden wären und dass es einfach etwas braucht, wo die Jugendlichen die eigenen Ideen umsetzen können, eine Anlaufstelle haben und einen Treffpunkt.

### **Freizeitverhalten**

Mehr als die Hälfte der Jugendlichen in Roggwil (60.7%) sind in einem oder mehreren Vereinen aktiv. Dies teilweise auch ausserhalb von Roggwil, da es nicht jedes Angebot von Vereinen in Roggwil hat, welches gefragt ist. Als fehlend genannt wurden beispielsweise ein Hockeyverein und Mädchenfussball.

Nur die männlichen jüngeren Jugendlichen bewerten das Vereinsangebot mit einer knapp ungenügenden Punktezahl von 3.6. Weibliche und ältere Jugendliche bewerten das Vereinsangebot im Durchschnitt mit 4.4 von 6 möglichen Punkten. Gut 50% der Jugendlichen geben den Vereinen in Roggwil genügende Noten.

Die Möglichkeiten, regelmässig Sport zu treiben, sind ausreichend vorhanden. Nur 14% der Befragten bewerten mit einer ungenügenden Punktezahl, davon sind 62% männliche Jugendliche. Roggwil bietet verschiedene Sportvereine, zudem gibt es Angebote der Schule, bei welchen die Jugendlichen auch eigene Anliegen einbringen können. 34% treiben während der Freizeit mehr als 5 Stunden pro Woche Sport.

Lediglich 15% der männlichen Jugendlichen im Alter zwischen 12 bis 15 Jahren bleiben in der Freizeit in Roggwil. Dies bedeutet, dass bereits 85% der Jungs ab 12 Jahren einen bedeutenden Teil der Freizeit ausserhalb Roggwils verbringen. 50% gaben an, einen bedeutsamen Teil der Freizeit in Langenthal zu verbringen. Einzelne gehen nach Aarwangen, Solothurn, Wynau oder andere Gemeinden.

12,5% der Mädchen Alter von 12-15 Jahren besuchen vorrangig Angebote in Roggwil. 67% der Mädchen gehen nach Langenthal, einige nach Bern, Solothurn und wenige nach Wynau oder andere Gemeinden. Im Durchschnitt bleiben weniger Mädchen als Knaben während ihrer Freizeit in Roggwil.

Ab 16 Jahren verbringen nur noch 7% der Jugendlichen die Freizeit hauptsächlich in Roggwil. 81% besuchen Angebote in Langenthal, weitere in Bern und wenige in Wynau, Solothurn und anderen Gemeinden.

Ein bekannter und wichtiger Platz für OberstufenschülerInnen ist der Jugendraum. Trotzdem nutzen diesen nur 10% der befragten Jugendlichen immer oder oft, 16% nutzen ihn selten. Alle anderen gaben an, den Jugendraum nie zu besuchen.

Eine häufige Angabe ist, dass der Jugendraum zu langweilig oder zu kindlich sei, beziehungsweise nur von Jüngeren besucht werde. Die JugendraumbetreuerInnen sagen, dass sie pro Abend circa 25 - 35 Jugendliche im Raum haben. Sie bestätigen aber auch, dass dies vor allem die Jüngeren sind. Dies wären mit circa 13% der befragten Jugendlichen mehr, als Jugendliche bei der Umfrage angegeben haben, den Jugendraum zu besuchen. 23 % der Befragten haben angegeben, den Jugendraum mehr als 0 Stunden pro Woche zu besuchen. In diesem Sinne stimmen die Antworten der Jugendlichen mit denen der Erwachsenen beinahe überein. Mädchen und Jungen besuchen den Jugendtreff praktisch zu gleichen Teilen.

### 4.3 Qualitative Erhebungen

Bei den qualitativen Fragen handelt es sich um Textfragen, welche ohne Vorgaben beantwortet wurden. Hier handelt es sich entsprechend eher um so genannt „harte“ Bedürfnisse.

#### Freizeitverhalten

Am meisten werden von männlichen Jugendlichen unter 16 Jahren das Kino, Sportanlässe und private Veranstaltungen besucht. Einige gehen in die Disco oder an Konzerte, nur wenige haben andere Angaben gemacht. Auch bei den Mädchen steht das Kino an erster Stelle, gefolgt von privaten Anlässen und Sportevents.

Die älteren Jugendlichen besuchen vorrangig die Disco. Dieser folgen Sportanlässe, private Anlässe und das Kino. Das Kino scheint allgemein sehr beliebt, obschon in Roggwil keines vorhanden ist. Trotz des beliebten Status, welches das Kino bei den Jugendlichen hat, gehen 96% der Jugendlichen weniger als einmal die Woche ins Kino und nur vier Jugendliche gehen mehrmals die Woche ins Kino.

Ein weiterer Hinweis dafür, dass Roggwil zu wenig Angebote für die Jugendlichen hat, ist, dass 28% der Befragten angegeben haben, dass sie keine Angebote in Roggwil nutzen. Dazu kommen jene, die gar keine Antwort gegeben haben. Insgesamt haben lediglich 68% eine Antwort zur Frage, welche Angebote sie nutzen, angegeben. Beliebte Plätze, um die Freizeit zu gestalten sind die Badi, der Imbiss, Sportplätze und Vereine. Viele gaben nur die Badi an und keine Alternative, welche Angebote sie im Winter nutzen. Zusätzlich haben 128 der befragten Jugendlichen geschrieben, dass es zu wenig Angebote in Roggwil gibt, sei dies, weil zu wenig Raum oder Platz vorhanden sei, der Jugendraum öfter oder länger offen haben sollte und weiteres. Weiter wünschen sich 96 Jugendliche mehr Projekte und 142 wünschen sich mehr Platz oder ein breiteres Angebot und bringen bereits konkrete Ideen und Motivation mit. Nur vier Personen geben an, in Roggwil nichts zu vermissen. Alle anderen wünschen sich verschiedenste Dinge wie Raum, Park, mehr Vereine und Unterhaltung.

In der Umfrage immer wieder taucht der Wunsch nach einem Park oder einer Parkanlage auf. Hier ist nicht ein „klassischer“ Park gemeint, wie wir ihn als Erwachsene definieren würden. Jugendliche beschreiben mit Park oft einen gemütlichen Platz, eine Wiese beispielsweise, auf welchem „hängen“ (herumliegen), spielen und gemütliches Verweilen möglich ist. Oft reicht eine grosse Wiese, idealerweise mit einigen Sitzmöglichkeiten. Spielen sollte in den verschiedensten Formen erlaubt und möglich sein.

85 Jugendliche haben zur Frage, über welche Lebensthemen sie mehr wissen möchten, eine Antwort gegeben, genannt wurden verschiedenste Themen wie Gewalt, Politik, Natur, Liebe, Drogen, Umgang mit Geld und weitere.

Bei den unter 16-jährigen sagen 26 Personen, dass der Jugendraum genügt. 107 finden ihn langweilig, kindisch, zu klein, zu wenig oder nicht lange genug geöffnet, oder es gefällt ihnen nicht, dass der Jugendraum überwacht ist.

Bei den älteren Jugendlichen findet nur eine Person den Jugendraum genügend, die übrigen 35 sagen, er sei nur für Jüngere (Schüler), es brauche mehr, er sei langweilig, zu klein, kindisch und er sollte auch für Auswärtige, nicht nur für RoggwilerInnen zugänglich sein.

Wenn es darum geht, was ein Jugendraum bieten soll, zählen die Jugendlichen jedoch ziemlich genau das auf, was im Jugendraum Roggwil bereits vorhanden ist: Bar, Musik, große und mehrere Räume, Spiele und ähnliches. Zusätzlich wurde erwähnt, dass es keine, beziehungsweise eine lockere Aufsicht braucht und kein Eintritt kosten darf.

Es war überraschend, die Aussagen der Jugendlichen zu kennen und danach den Jugendraum zu besuchen. Denn dieser hat eine mehr als akzeptable Größe, verschiedene Räume und interessante Spielmöglichkeiten. Die Musik können die Jugendlichen selber wählen und auch eine Bar mit günstigen Angeboten ist vorhanden.

67 Jugendliche hatten bereits eine Vorstellung, wo die Jugendarbeit sich aufhalten soll. Das meist genannte Beispiel war die Schule. Weiter wurden genannt: In ganz Roggwil, Badi, Jugendraum oder an Events. Bei Gesprächen erkannte man, dass sie die Jugendarbeit bei der Schule sehen möchten, damit man Ideen, Fragen und Anliegen immer gleich anbringen kann. Auch bei den Interviews wurde mehrmals angesprochen, dass die Jugendarbeit aus der Schule herauswachsen soll oder mit der Schule zusammenarbeiten soll. Dies, damit sie auch als Anlaufstelle für Lehrer und Eltern dienen kann und nicht nur für Jugendliche.

170 junge Menschen haben sich Gedanken gemacht, wie sie 100'000 Fr. für die Jugend einsetzen würden. 64 wünschen sich mehr Unterhaltung im Sinne eines Spielraumes, Shoppingcenters oder ähnlichem. 44 wünschen sich einen Park oder Platz um die Freizeit zu verbringen. 47 wünschen sich mehr Raum, beziehungsweise einen Raum für Jugendliche. Nur 16 Jugendliche haben keine Angaben gemacht. Die hohe Beteiligung bei diesen Fragen zeigt eine hohe Motivation und Partizipationswilligkeit der Jugendlichen. Es haben sich auch bereits Jugendliche gemeldet, welche Verantwortung übernehmen würden und mithelfen möchten, ihre Ideen umzusetzen. Hier erkennt man erneut deutlich, dass etwas fehlt und die Jugendlichen sich mehr Unterhaltung und Raum wünschen, um sich zu treffen.

121 Jugendliche haben der Gemeinde etwas zu sagen, davon 109 Personen, welche mehr Angebote möchten, beispielsweise einen Park, Unterhaltung, mehr Raum usw. Einige schrieben, dass sie nach dieser Umfrage auch ein Resultat sehen möchten und nicht, dass es keine Veränderungen gibt.

Beispiele von Antworten zu der Frage was die Jugendlichen den Behörden sagen wollen:

1. weiblich 15:

Ich würde schreiben, dass sie bitte ein Jugendhaus für uns machen sollen. Denn alle Jugendlichen müssen immer auf der Strasse rumhängen, weil wir keinen Platz für uns haben.

2. männlich 14:

Dass ich sie bitte, mehr Unterhaltung nach Roggwil zu bringen, zum Beispiel einen Skaterpark oder ein Platz, in dem die Jugendlichen unter sich sind, wo keine Leute über 18 rein dürfen.

3. weiblich 13:

Sehr geehrte Gemeindebehörde

In den Umfragen wurde festgestellt, dass viele mit dem Freizeitangebot unzufrieden sind. Es wurde unter anderem ein Sportzentrum vorgeschlagen, um den Jugendraum zu ergänzen.

102 der Befragten teilten noch mit, dass sie mehr Angebote brauchen, Roggwil langweilig sei oder ähnliches. Einzelne Personen erwähnten ein zu faschistisches Roggwil oder gegenteilig, dass Roggwil zu viele Ausländer habe oder ähnliches. Dass bei den qualitativen Fragen nur 9 Personen Angaben zu politischen Haltungen machten zeigt, dass dies kein Thema ist, welches die Jugendlichen sehr beschäftigt.

Zehn der elf interviewten Schlüsselpersonen sagen, dass sich die Jugendlichen beim Unterstufenschulhaus beziehungsweise beim Kindergarten aufhalten. Weitere erwähnen Langenthal, Vereine, Bahnhof Dorf und Bahnhof Roggwil-Wynau. Nur wenige nennen die Turnhalle, die Badi oder den Jugendraum. Dies stimmt in etwa mit den Angaben der Jugendlichen überein, obschon diese den Bahnhof Roggwil-Wynau nicht als Platz nutzen und der Bahnhof Dorf seit dem Verbotsschild auch weniger attraktiv ist. Da die Polizei in dieser Gegend auch mehrmals Patrouilliert hat, haben sich die Jugendlichen einen neuen Platz gesucht. Vom Imbissstand gehen sie direkt zum Unterstufenschulhaus, wo sie beim Eingangsbereich ungestört sind.

Sieben Personen nennen als auffällige Gruppe die rechtsextreme Szene, bzw. die Szene am rechten Rand. Diese falle jedoch im Dorfbild wenig auf, da sie sich eher beim Gugelmannareal oder in Langenthal aufhalten. Auch fallen sie eher durch ihr Äusseres auf, nur wenige erwähnten, dass diese auch durch ihr Verhalten gegenüber Mitmenschen auffallen.

In Roggwil gibt es laut Aussagen der InterviewpartnerInnen wenig Gewalt, nur einmal wurde Mobbing erwähnt. Im Zusammenhang mit körperlicher Gewalt wurde gesagt, dass es keine, beziehungsweise praktisch keine Gewalt gäbe und wenn, dann bestimmt keine Gewaltexzesse.

Littering wird als grosses Problem wahrgenommen, dies jedoch zu 40% als Problem der Gesellschaft und nicht nur von den Jugendlichen. Es falle aber schon auf, dass die Jugendlichen an besagten Plätzen ihren Abfall zurücklassen, obwohl Abfallmöglichkeiten vorhanden wären. Aber auch Erwachsene werfen ihren Abfall teilweise achtlos auf den Boden und seien so ein schlechtes Vorbild für die Jugendlichen.

Beinahe die Hälfte sagt, dass es eigentlich genügend Angebote gäbe, man müsse die Jugendlichen nur darauf aufmerksam machen. Man soll den Jugendlichen die Möglichkeiten aufzeigen und sie animieren, selber etwas zu tun. Weiter wurde gesagt, dass die Jugendlichen selber Verantwortung übernehmen sollen und dass es eine Anlaufstelle braucht.

4-mal wurde gesagt, dass man den Jugendlichen mehr Möglichkeiten bieten soll, dies auch im Sinne von speziellen Möglichkeiten, dass man die Jugendlichen in die Planung und Umsetzung einbindet. Weiter wurde gesagt, dass man den Jugendlichen die Grundregeln beibringen soll, ihnen Raum oder Platz bieten muss, damit sie ihre eigenen Ideen umsetzen können. Zusätzlich wurde erwähnt, dass es eine Vernetzung zwischen der Gemeinde, den Jugendlichen und den Behörden braucht und eine Jugendarbeit in diesem Sinne vermitteln könnte.

## 5. Begehungen und Beobachtungen

Bei persönlichen Begehungen konnten Gespräche mit EinwohnerInnen der Gemeinde, Verkaufspersonal und verschiedensten Jugendgruppen geführt werden. Erwachsene teilen oft die Meinung, dass die Jugendlichen mehr Angebote innerhalb der Gemeinde erhalten sollten. Jedoch merkt man auch, dass bei der Bevölkerung die Thematisierung von Jugendgewalt und Jugendproblemen durch Politik und Medien Spuren hinterlassen haben. Es wurde teils auch „einfach“ über die Jugendlichen geflucht, ohne jedoch konkret Orte oder Probleme benennen zu können.

Viele Plätze haben Verbotsschilder, auf welchen beschrieben wird, dass man die Plätze nicht zu jeder Zeit besuchen darf und dass bei Littering und anderem Missachten der Regeln eine Busse von bis zu 1'000.- verlangt werden kann. Beliebte Plätze wie der Bahnhof Roggwil-Dorf, das Unterstufenschulhaus und das Oberstufenschulhaus tragen solche Verbotsschilder. Da kommt die Frage auf, wo sich Jugendliche treffen können, ohne Angst vor einer Busse zu haben die sich nicht begleichen können.

Bei den Begehungen am Mittwochnachmittag wurden nicht viele Jugendliche angetroffen. Dies wahrscheinlich wegen den regnerischen Wetterbedingungen und weil man mittwochs eher nach Langenthal geht. Einige Jugendliche waren am Einkaufen im Coop wie auch in der Migros. Drei junge Mädchen und ein Junge haben für den Konfirmationsunterricht ein Video zum Thema 80er Jahre gedreht und Leute angesprochen. Zwei Mädchen dieser Gruppe baten um einen Termin, um Vorschläge zu machen und man konnte sich auf einen Termin am nächsten Tag einigen. Dies ist ein weiteres Zeichen für die Motivation, welche die Jugendlichen mit sich bringen. Sie wollen nicht bloss Angebote, sondern auch selber Ideen umsetzen und dafür Verantwortung übernehmen können.

Bei den Begehungen am Freitagabend wurden einige ältere Jugendliche beim Kindergarten angetroffen. Diese tranken auch offen Alkohol, schienen jedoch nicht betrunken oder in irgendeiner Weise aggressiv oder störend. Ansonsten waren nicht viele Jugendliche unterwegs. Auch im Jugendraum war die Anzahl Jugendlicher gering. Daraus sollten jedoch keine voreiligen Schlüsse gezogen werden. Es war noch früher Abend und von der Temperatur her sehr angenehm. Es ist anzunehmen, dass viele Jugendliche bei diesem Wetter nach Langenthal gingen.

Beim Dorfschulhaus unterhielt sich eine Gruppe junger Erwachsener und fand es störend, dass zum wiederholten Mal Drogen angeboten wurden. Scheinbar treten hier ab und an Dealer in Erscheinung, welche jedoch keine Kundschaft finden dürften.

Der Imbiss im Dorfzentrum scheint ein beliebter Treffpunkt der Jugendlichen zu sein. Bei allen Begehungen waren Jugendliche im und um das Lokal anwesend. Junge Erwachsene decken sich hier mit Fast Food ein und verteilen sich anschliessend an ihre Treffpunkte. Scheinbar gab es im Imbiss früher verschiedentlich Probleme mit Jugendlichen. Wir wurden darauf angesprochen, dass Jugendliche eine zeitlang den hinteren Teil des Lokals nicht mehr besuchen durften. Ebenfalls scheinen die Regeln im Lokal nicht ganz eindeutig. Teilweise ist rauchen erlaubt, teilweise nicht. Nicht klar ist auch, ob Jugendliche Alkohol beziehen könnten. Rund ums Lokal wurde Alkohol konsumiert, teilweise auch von Personen unter 16 Jahren. Im Lokal selber jedoch nicht.

Weiter scheint der Dorfkern rund um den Bahnhof tagsüber beliebter Treffpunkt. Hier waren nach Schulschluss immer einige Jugendliche anwesend. Dies aber immer in einem Rahmen, der als tolerierbar eingestuft werden darf. Abfall landet in den Eimern und die Jugendlichen stören nicht. Bemerkenswert empfanden wir, dass der Bahnhof nachts nie frequentiert. Die Jugendlichen nutzen lediglich den vorhandenen Snackautomaten, verweilen jedoch nicht auf dem Areal.

Ein Phänomen scheint der Bahnhof Roggwil-Wynau zu sein. In der Umfrage und in Gesprächen mit Jugendlichen wurden wir immer wieder auf die gewaltbereiten Gruppen aufmerksam gemacht. Während vier Besuchen zu unterschiedlichen Nachtzeiten trafen wir jedoch gar keine Personen. Hier scheint es in der Vergangenheit Vorfälle gegeben zu haben. Aktuell jedoch scheint der das Areal vorwiegend infolge Vermutungen und Gerüchten, Angst zu vermitteln.

## 6. Fazit

Investitionen in die Jugendarbeit werden in Roggwil von Jugendlichen und befragten Erwachsenen befürwortet. Der Tourismus nach Langenthal ist enorm hoch und wurde in diesem Ausmass nicht erwartet. Hier gilt es, die Jugendlichen länger im Dorf zu beschäftigen.

Öffentliche Plätze und Einrichtungen müssen den Jugendlichen neben Schul- und Vereinszeiten wieder zugänglich gemacht werden. Anstelle von Verboten sollten partizipative Ansätze gefunden werden, wie die Jugendlichen den Platz aktiv nutzen können.

Raum in verschiedenen Formen ist das zentrale Bedürfnis in Roggwil. Sämtliche angetroffenen Räume sind stark reglementiert. Im Jugendraum muss man Mitglied sein, darf nur während einer bestimmten Altersstufe mitmachen und der Aussenraum ist tabu. Auf anderen Plätzen sind prominent Verbots- und Reglementschilder angebracht. Raum für eigene Erfahrungen, selber organisierte Aktivitäten oder private Feiern steht kaum zur Verfügung oder ist zumindest nicht entsprechend den Bedürfnissen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen eingerichtet.

Die Jugendlichen sind sehr interessiert an Möglichkeiten und Angeboten, welche ihnen Roggwil bisher noch nicht bieten konnte. Sie zeigen Motivation, selber aktiv zu werden und Ideen umzusetzen. Es gab keinen Fragebogen, welcher als unbrauchbar eingestuft werden musste. Die Jugendlichen waren sehr überrascht und freuten sich, dass jemand sich mit ihnen befasst. Trotzdem sind sie noch nicht sicher, ob nun die Wünsche auch umgesetzt werden, das Vertrauen in die Gemeinde ist „angeknackst“. Aus Gesprächen mit Jugendlichen wurde auch deutlich, dass sie selber lieber mehr Angebote in Roggwil hätten, anstatt ständig nach Langenthal fahren zu müssen.

Besonders am Abend, wenn sich einige Jugendliche bedroht fühlen, sollte eine Anlaufstelle vorhanden sein, falls Fragen oder Probleme auftreten. Fachstellen sind den Jugendlichen zu wenig bekannt, sie brauchen eine Anlaufstelle um Informationen zu sammeln, an wen sie sich wenden können. Eine enge Zusammenarbeit mit der Schule ist hier von Seiten der SchülerInnen wie auch der Schule erwünscht.

Roggwil verfügt über eine sehr interessierte Jugend, welche begeisterungsfähig ist. Hier schafft es die Gemeinde zu wenig, die Ressource Jugend auch für das Dorf- und Kulturleben zu gewinnen. Es ist erwiesen, dass Investitionen in die Jugend mehrfach wieder zurückkommen.

## Situationsanalyse der Gemeinde Roggwil

Trotz der kritischen Antworten der Jugend kann Roggwil ein gutes Zeugnis ausgestellt werden. Das Vereinsangebot ist vorbildlich und überdurchschnittlich viele Jugendliche nehmen daran teil. Auch sind Themen wie Gewalt, Drogen und Vandalismus sowohl von Jugendlichen als auch Erwachsenen nicht als Problem in der Gemeinde eingestuft worden.

Es herrscht also nicht Alarmstimmung und man muss keine Brandherde löschen. Vielmehr geht es darum die Weichen zu stellen, damit die Zustände so bleiben. Die erarbeiteten zentralen sozio-kulturellen Themen sollten dennoch in Angriff genommen werden. Jugendarbeit und Prävention sind am effektivsten, wenn sie aus einer ruhigen Phase heraus aufgebaut und umgesetzt werden können. Reagieren auf Brandherde bringt wenige nachhaltige Ergebnisse im positiven Sinn.

## 7. Fachliche Ableitungen

Auf den ersten Blick ist die Situation in Roggwil komfortabel. Auf der einen Seite hat man ein ausgezeichnet funktionierendes Vereinswesen, welches auch für Jugendliche durchaus attraktiv ist. Mit der Badi steht ein beliebtes und attraktives Angebot während der Sommermonate zur Verfügung. Es wird ein Jugendraum betrieben, welcher zwar bei den Jugendlichen in der Kritik steht, aber mit BesucherInnenzahlen von bis zu 40 Jugendlichen gut frequentiert ist.

Auf der anderen Seite scheinen Probleme wie Gewalt, Drogen und Vandalismus kaum vorhanden und die Jugendlichen fühlen sich in Roggwil sicher. Auch die Erwachsenen sehen bei diesen Themen kaum Handlungsbedarf, hier wird höchstens Littering als Problem genannt. Auf unseren Spaziergängen durchs Dorf während der verschiedenen Begehungen konnten wir Anzeichen von Littering erkennen, aber selbst dies in einem Ausmass welches durchaus vertretbar erscheint. Weiter ist hier zu bedenken, dass nicht nur Jugendliche littern.

Die Behörden und Schule sind interessiert an den Jugendlichen und wir erlebten eine offene und engagierte Gemeinde, welche die Bedürfnisse der Jugend ernst nimmt. Man investiert in Fachstellen, unterstützt die Vereine und betreibt eine eigene Badi, welche sogar noch um eine Rutschbahn erweitert werden soll.

Während der Situationsanalyse trafen wir auch durchaus interessierte Jugendliche, welche politisch und kulturell interessiert sind. Auch bei den nächtlichen Besuchen in Roggwil fühlte man sich sicher, die angetroffenen Jugendlichen grüssten und waren offen für Gespräche. Nicht einmal das oft genannte „Gespenst“ Rechtsextreme machte uns zu schaffen. Vereinzelt wurden zwar Skinheads angetroffen, diese waren aber alle freundlich und überhaupt nicht aggressiv.

Risikiert man jedoch einen zweiten Blick fällt sofort die Dominanz von Langenthal auf. Praktisch alle Jugendlichen, auch sehr Junge, verbringen einen mehr oder weniger grossen Teil der Freizeit in der „Metropole“ des Oberaargau. Sieben von zehn Mädchen ab 12 Jahren fahren für ihren Freizeitpass nach Langenthal. Bei den Jugendlichen über 16 Jahren ist es nur noch einer von zehn, der eher in Roggwil seine Freizeit verbringt.

In Langenthal verschwinden die Jugendlichen aus der sozialen Kontrolle Roggwils. Man wächst in die Strukturen von Langenthal hinein und beginnt, mehr oder weniger unbegleitet, Angebote wie Chrämerhuus, Wuhrplatz, LaKuZ (autonomes Jugendzentrum) und Kleintheater zu nutzen oder verbringt die Freizeit im öffentlichen Raum beispielsweise vor dem MC Donalds, dem Areal Kirche Geissberg, dem Bahnhof Langenthal oder der Marktgasse.

Themen wie Gewalt, Vandalismus oder Drogen sind in Langenthal vielmehr ein Thema als in Roggwil und man kommt früher oder später zwangsläufig mit diesen Problemfeldern in Kontakt. Auf den langenthaler Wuhrplatz, am Wochenende Treffpunkt unzähliger Jugendlicher, kann sogar ein eigentlicher Alkoholtourismus beobachtet und nachgewiesen werden. In einer vorgängigen Analyse in Langenthal zeigte sich, dass 90% der Jugendlichen im öffentlichen Raum aus den verschiedensten oberaargauer Gemeinden kommen.

Es kann also davon ausgegangen werden, dass Roggwil einen Teil seiner Jugendthemen nach Langenthal exportiert. Man muss wohl sogar sagen, dass die grössten Probleme schlicht nicht in Roggwil selber sichtbar sind, weil die Jugendlichen die Anonymität Langenthals nutzen, um Erfahrungen zu sammeln, Grenzen der Erwachsenen zu verletzen und eine eigene Identität aufzubauen.

Auch wenn Roggwil nun in den kommenden Jahren eine professionelle Jugendarbeit aufbauen wird, kann man die Dominanz Langenthals wohl nicht durchbrechen. Zu gross ist die Anziehungskraft der vorhandenen Angebote. Langenthal versteht es, den Jugendlichen Gefässe zur Verfügung zu stellen, in welchen sie sich reiben und ausprobieren können. In einer multimobilen Gesellschaft werden die Jugendlichen immer die besten Angebote ausmachen und diese nutzen. Vielmehr wird es darum gehen, Jugendlichen Angebote zur Verfügung zu stellen um den Tourismus zu bremsen. Ebenfalls sollte es Ziel sein, die Jüngeren länger im Dorf halten zu können um sie mit präventiven Überlegungen erreichen zu können.

Trotzdem sollten in Roggwil die aufgetauchten Themen angegangen werden. Wir empfehlen hier aus fachlicher Sicht eine enge Zusammenarbeit mit ToKJO. Die Fachleute der regionalen Kinder- und Jugendarbeit knüpfen während der mobilen Arbeit in Langenthal bereits heute viele Kontakte zu Jugendlichen der Region, so auch aus Roggwil. Jedoch steht heute Jugendlichen aus nicht angeschlossenen Gemeinden kein weiterführendes Angebot wie niederschwellige Beratung zu. In Einzelfällen führen wir Jugendliche in ihre Gemeinden zurück, beispielsweise bei starkem Alkoholkonsum oder wenn diese von zu Hause ausgerissen waren. Weiter können die Dienstleistungen nicht angeboten werden, da ToKJO über begrenzte Ressourcen verfügt. Jugendliche könnten durch eine Teilnahme an ToKJO entsprechend ideal begleitet werden. Kontakte, welche in Langenthal geknüpft werden können für die Arbeit in Roggwil nutzbar gemacht werden und umgekehrt. Ebenfalls wird ein Stück Soziale Kontrolle ermöglicht, wenn Jugendliche die Jugendarbeitenden in Roggwil während Angeboten kennenlernen und dann in Langenthal im öffentlichen Raum wieder antreffen.

Jugendliche in Roggwil haben ein breites Angebot an Vereinen, in welchen sie partizipieren können. Weiter haben sie den Jugendraum und Roggwil bietet viele öffentliche Räume wie Sportplätze, Schulhausplätze etc. Die Jugendlichen werden jedoch stets von Erwachsenen zurechtgewiesen und haben keinen Raum, in dem sie sich unbeobachtet und frei fühlen können. Ein solcher sollte unbedingt geschaffen werden, damit die Jugendlichen Eigeninitiative zeigen können und lernen, mit Verantwortung umzugehen.

Die Jugendlichen zeigen wenig Respekt gegenüber den Plätzen, an welchen sie sich aufhalten und werfen ihren Abfall ungeachtet auf den Boden. Dies führt dazu, dass die BewohnerInnen der Gemeinde ein Litteringproblem wahrnehmen, welches störend ist, da meist nach dem Wochenende viel Abfall auf dem Unterstufenschulareal und an anderen Plätzen liegt. Jugendliche tun dies meist aus Langeweile und weil sie den Platz nicht als ihren wahrnehmen und deshalb auch nicht wie ihren eigenen Raum respektieren. Wenn sich die Jugendlichen jedoch einen Raum oder Platz aneignen können, der ihren Bedürfnissen entspricht und der ihnen gehört, tragen sie Sorge dazu. Wenn die Jugendlichen erkennen, dass sie die Möglichkeit haben, einen Raum zu nutzen, wie sie dies möchten, dafür aber auch mit den Konsequenzen rechnen müssen, lernen sie mit Verantwortung umzugehen und den Raum zu schätzen.

Wie schon mehrmals angesprochen, haben die Jugendlichen keine professionelle Anlaufstelle. Mit einer Jugendarbeit sind eine Anlaufstelle und eine Vernetzung vorhanden. Die Jugendarbeit kann die Interessen und Anliegen der Jugendlichen in der Gemeinde vertreten und zwischen Behörden und Jugendlichen vermitteln. Der Jugendarbeit sind die zuständigen Fachstellen für Jugendliche bekannt und sie können die Jugendlichen weiterleiten. Junge bauen ein Vertrauensverhältnis zur Jugendarbeit auf und sind nicht mehr auf Unterstützung von Privatpersonen angewiesen.

Mit mobiler Jugendarbeit kann den Jugendlichen Sicherheit gegeben werden und man kann die Jugendlichen in der Freizeit besser begleiten und Wünsche direkt aufnehmen. Besonders an den Wochenenden ist eine solche Begleitung von hohem Nutzen, da man Beziehungen zu Jugendlichen aufbauen kann und ihr Vertrauen gewinnt.

## 8. Empfehlungen und Massnahmen

Die nachfolgenden Empfehlungen und vorgeschlagenen Massnahmen verstehen sich als Anregungen für die weitere Diskussion in Roggwil. Dabei sollen die Vorschläge keine abschliessende Gültigkeit haben und den Verantwortlichen lediglich Impulse für die weitere Arbeit bieten.

### 8.1 Einsatz einer Jugendkommission

Bevor wir konkrete Vorschläge präsentieren, wollen wir für die weitere Diskussion den Einsatz einer Jugendkommission oder Arbeitsgruppe empfehlen. So kann garantiert werden, dass bei den weiteren Überlegungen alle Beteiligten partizipieren können und eventuelle Entscheide breit abgestützt sind. In der Kommission vertreten sein sollten:

- Schulleitung
- Lehrerschaft
- Gemeindebehörde
- Vertretung Vorstand Jugendraum
- Vertretung Jugendliche
- Vertretung Soziale Dienste
- Vertretung Kirchen
- Vertretung Vereine

Dieser Vorschlag entspringt den Interviews und den geführten Gesprächen. Verschiedene Parteien zeigten Interesse an einer engeren Mitwirkung und Zusammenarbeit. Vereinzelt war man erstaunt über das Vorgehen, gemeinsam mit ToKJO eine Analyse durchzuführen ohne dabei die einzelnen Parteien näher einzubeziehen. Mit dem Einsatz einer Kommission kann diesem Interesse Rechnung getragen werden und ein Gefäss für die Begleitung der weiteren Jugendarbeit ist bereits geschaffen. Weiter können durch diese Realisierung jugendrelevante Themen interdisziplinär besprochen und aktuelle Themen angegangen werden. Der Gemeinderat erhält ein Fachgremium für jugendpolitische Entscheide.

Damit die Diskussion über Prävention und allenfalls fehlende Anlaufstellen und Zuständigkeiten parallel weitergehen kann empfehlen wir den Bereich Prävention gemeindeintern, sowohl politisch wie auch verwaltungstechnisch zu klären. Prävention ist indessen nicht ein Bereich der isoliert für die Jugendlichen betrachtet werden sollte, sondern befasst sich mit dem gesamten Gemeinwesen.

## 8.2 Zentrale soziokulturelle Themen in Roggwil

Unabhängig der in 8.3 und 8.4 folgenden Vorschläge für die Organisationsform, sind die nachfolgenden soziokulturellen Themen mit Sicherheit zentral.

### - Abwanderung der Jugendlichen

Nur knapp 15% der Jugendlichen zwischen 12 und 15 Jahren sowie gerade noch 7% der über 16jährigen gaben an, die Freizeit in Roggwil zu verbringen. Diese Zahlen sind erschreckend tief. Langenthal ist für die Jugendlichen die Zentrale für Aktivitäten in der Freizeit. Dass sich 83% der befragten Jugendlichen mehr Jugendarbeit wünschen (Erwachsene 80%) und 71% der Jugendlichen eher unzufrieden mit dem Angebot sind, begründet diese Abwanderung. Obwohl man diese Zahlen relativieren muss, da Jugendliche in ihrem Urteil ziemlich ungnädig sind und auch zukünftig die besten regionalen Angebote nutzen werden, zeigen diese Zahlen, dass man der Abwanderung ein gewisses Gegensteuer geben muss. Unterstützt werden die Jugendlichen auch von interviewten Erwachsenen, welche das soziokulturelle Angebot als ungenügend eingestuft haben.

### - Raumbedarf

In vielen Antworten taucht der Bedarf an konkreten Räumen und Freiräumen auf. Die Jugendlichen wünschen sich mehr gestaltbare Räume in den verschiedensten Formen. Der vorhandene Jugendraum wird von den Jüngeren gerne genutzt, verliert aber bereits bei den 14jährigen zunehmend an Bedeutung. Die Schulentlassenen gehen heute gänzlich verloren, steht doch kein einziges Lokal zur Nutzung zur Verfügung. Weiter haben die Jugendlichen bereits vor den neu montierten Verbotsschildern die strenge Regelung auf Sportplätzen und auf öffentlichen Plätzen kritisiert. Mit den neuen Verbotsschildern hat sich dieses Gefühl verstärkt und die Abwanderung wird gefördert. Raum in verschiedenen Formen muss Thema der weiteren Diskussion sein. Ebenfalls sollten öffentliche Plätze und Anlagen zugänglicher gemacht werden. Abmontierte Fussballtore, Verbotsschilder und gesperrte Plätze wurden mehrfach angesprochen. Die vorhandene Infrastruktur sollte zur Verfügung stehen, gegebenenfalls begleitet durch Erwachsene.

Der Jugendraum wird trotz vielen Kritiken gerne besucht und der privat organisierten Aufsicht kann ein gutes Zeugnis ausgestellt werden. Ein Jugendraum ohne Fenster und Veranstaltungssaal sollte jedoch überdacht werden. Die Aussenplätze sollten während der Sommermonate genutzt werden können.

- „Gespenst“ Rechtsextremismus

Immer wieder sind wir während der Analyse auf das „Gespenst“ Rechtsextreme gestossen. Während allen unseren Rundgängen zu verschiedenen Tages- und Nachtzeiten sind wir aber nie Personen dieser Szene begegnet oder haben entsprechende Erfahrungen selber gemacht. Die Häufigkeit der Antworten in diesem Bereich lässt jedoch auf eine starke Verunsicherung der Jugendlichen schliessen. In den vergangenen Jahren muss es in dieser Richtung Vorkommnisse gegeben haben. Den Jugendlichen sollte im öffentlichen Raum wieder Sicherheit gegeben werden.

- Anlaufstelle und Beratung

Mehr als 25% der Jugendlichen waren schon in einer für sie als schwierig empfundenen Lebenssituation, ohne eine Anlaufstelle zu haben oder sich Personen anvertrauen zu können. Dieser Wert muss als hoch eingestuft werden. Die bestehenden Fachstellen befinden sich mehr oder weniger alle in Langenthal was für die Beziehungsarbeit bei eher hochschwelligen Beratungen sicher nicht förderlich ist. Ebenfalls fühlen sich die Jugendlichen schlecht informiert welche Fachstellen ihnen bei welchen Themen zur Verfügung stehen.

Fehlende Anlaufstellen fördert privates Engagement, welches sicher gut gemeint ist, jedoch kritisch hinterfragt werden muss. Fehlen Bezugspersonen im öffentlichen Raum, wenden sich die Jugendlichen an Privatpersonen, welchen die Ausbildung für Beratungen fehlt. Ebenfalls wird das Feld unter Umständen extremen religiösen oder politischen Gruppen überlassen, welche den Jugendlichen oft und gerne als Anlaufstelle dienen. In Roggwil sind entsprechende Tendenzen bereits erkennbar, so besuchte uns während der Analysephase eine Gruppe Jugendlicher in Begleitung einer erwachsenen Roggwilerin, welche wiederum Kinder im entsprechenden Alter hat. Anhand der Wortmeldungen kann angenommen werden, dass hier die Meinung der erwachsenen Person auf die Jugendlichen teilweise übertragen wird. Auch im weiteren Verlauf der Analyse hatten wir weiter Kontakt zu der Gruppe, jedoch meist über die vorhandene Ansprechperson. Weiter wurden wir darauf hingewiesen, dass sich eine Gruppe Jugendlicher, welche ein gewisses Problemverhalten zeigt, privat organisiert treffen. Auch hier scheint der Kontakt zu einer erwachsenen Bezugsperson zu bestehen.

- Gewalt, Littering, Vandalismus, Drogen

Die Zustände in Roggwil sind keinesfalls beängstigend, eher im Gegenteil. Gewalt scheint nur am Rande ein Thema und sowohl Jugendliche wie Erwachsene beklagen Littering oder Vandalismus nur am Rande. Agieren ist jedoch besser als reagieren und die Gemeinde sollte sich (wie alle Gemeinden) einen Umgang mit den Themen überlegen. Prävention ist am wirkungsvollsten, wenn sie in der primären Form angewandt werden kann.

Während der Spaziergänge durch Roggwil waren vereinzelt alkoholisierte Jugendliche anzutreffen. Die allermeisten jedoch auf dem Weg nach Langenthal. Auf einem der öffentlichen Plätze in Roggwil scheinen jedoch wiederholt chemische Drogen angeboten zu werden.

- Partizipation und Schlüsselqualifikationen fördern

Weiteres zentrales Anliegen in Roggwil sollte die Förderung von Partizipation bei den Jugendlichen sein. Bis auf eine Gruppe von drei Jugendlichen, welche aktiv auf unsere Mitarbeitenden zugehen, war wenig Einmischung und Beteiligung zu spüren. Die Jugendlichen lernen, durch das Besuchen von Angeboten in Langenthal oder vorgefertigten Angeboten von Vereinen eine sehr konsumorientierte Jugendkultur kennen. Es gibt keine Gefässe für Jugendliche, um sich politisch, kulturell oder sozial einzumischen. Der Jugendraum wird durch Erwachsene geleitet, organisiert und gereinigt. Auch hier müssen oder können sich die Jugendlichen nicht einbringen. Die Kommunikation mit den Jugendlichen findet ungenügend statt. Durch die Verbotstafeln, Entfernung von Spielmöglichkeiten und das seitens der Jugendlichen empfundene „alleine lassen“ wurde Frust geweckt. Während der Analyse, Umfrage und Begehungen spürten wir öfters einen „endlich kommt ihr“ Effekt. Hier sollte Vertrauen gefördert werden durch die Installation von Gefässen, und Einmischung ermöglicht werden.

### 8.3 Mögliche Soziokulturelle Methoden und Gefässe

Es gibt eine breite Palette von soziokulturellen Ausrichtungen und Angeboten. In den meisten Gemeinden entscheidet man sich für eine Mischung aus den bekanntesten Methoden und Vorgehensweisen. Betrachten wir die Ergebnisse in Roggwil, können klare Tendenzen erkannt werden. Dank den aktiven und beliebten Vereinen sind mit Sicherheit nicht Projekte oder Aktivierung der Jugendlichen zentrales Thema, sondern eher das Zugänglich machen von öffentlichem Raum.

- mobile Jugendarbeit

Mittels mobiler Jugendarbeit kann man gleich mehreren der oben aufgeführten Schwerpunkten begegnen. Niederschwellige Beratung und Beziehungsarbeit ist beim aufsuchenden Ansatz wichtiger Bestandteil, bedarf jedoch grosser Regelmässigkeit und einer gewissen Konstanz des Personals. Dem „Gespenst“ Rechtsextremismus kann begegnet werden, indem durch mobile Jugendarbeit eine gewisse soziale Kontrolle im öffentlichen Raum entsteht. Durch die Vermittlung zwischen verschiedenen NutzerInnen kann die mobile Jugendarbeit auch öffentliche Plätze für die Jugendlichen wieder nutzbar machen, indem sie gewisse Werthaltungen durchsetzt. Die grösste Gefahr bei der mobilen Jugendarbeit besteht darin, dass sehr oft Behörden, AnwohnerInnen und Betroffene die Jugendarbeitenden als Sicherheitsdienst einstufen und erwarten, dass die Mitarbeitenden im Sinne von Repression Ordnung im öffentlichen Raum durchsetzen. Mobile Jugendarbeit ist auf keinen Fall der verlängerte Arm der Polizei, sondern arbeitet jugendanwaltschaftlich und auf Langfristigkeit und Nachhaltigkeit ausgerichtet an Beziehungen mit den Jugendlichen.

- Jugendbüro

Eine weitere Form der Jugendarbeit wäre ein so genanntes Jugendbüro, mit auf die Jugendlichen angepassten Öffnungszeiten. In Roggwil könnte ein Jugendbüro sogar in Richtung Schulsozialarbeit führen, da sich viele Jugendliche explizit für eine Anwesenheit in der Schule stark gemacht haben. Durch das Jugendbüro wird eine Beratung im Dorf gewährleistet und die Jugendlichen erhalten eine Ansprechperson bei Ideen, Anliegen und Problemen. Die Beratung und Anlaufstelle innerhalb der Gemeinde wäre gewährleistet und eine Triage an die entsprechenden Fachstellen in Langenthal sichergestellt. Die Kommunikation zwischen Jugendlichen, Schule und Behörden könnte gefördert werden.

- Jugendtreffbetrieb

Die bekannteste Form von soziokultureller Animation ist der Betrieb eines Jugendtreffs. In Roggwil besteht bereits ein Treff, welcher durch eine motivierte Gruppe Erwachsener betreut wird. Das Angebot könnte durch die soziokulturelle Animation ergänzt und auf die BenutzerInnengruppe über 16 ausgedehnt werden. Der heutige Treffbetrieb wäre dabei nochmals kritisch zu analysieren. Geringe Raumhöhe und fehlende Fenster sowie fehlende individuell nutzbare Aussenfläche sind nicht ideal für einen modernen Jugendtreff. Weiter fehlen geschlechtsspezifisch nutzbare Räumlichkeiten.

- Veranstaltungen und Veranstaltungsraum

Innerhalb Roggwils fehlen für die Jugendlichen, insbesondere die älteren, Veranstaltungen und entsprechende Räumlichkeiten für eigene Angebote und Interessen. Die Organisation von Konzerten, Theater, Discos und ähnlichen Veranstaltungen ist ein Gewinn für eine Gemeinde. Entsprechend müssen jedoch Räumlichkeiten vorhanden sein, welche entsprechend den Bedürfnissen eingerichtet sind. Eine Schulhausaula oder Gemeindesaal bietet zwar Platz, aber weder Infrastruktur noch Ambiente für Jugendkultur. Die Räumlichkeiten sollten auch offen stehen für private Anlässe wie Geburtstagsparties oder Klassenfeste. Durch das Angebot hat die Gemeinde einen gewissen Einfluss auf Einhaltung von Jugendschutzbestimmungen und Rahmen der diversen Veranstaltungen. Bei privaten Veranstaltungen in selber organisierten Partykellern hat die Gemeinde keinen Einfluss.

#### 8.4 Organisation der Jugendarbeit in Roggwil

Sollte sich die Gemeinde Roggwil für die Installation von professioneller Jugendarbeit aussprechen, sind verschiedene Organisationsformen denkbar. Diese Entscheide können die Nachhaltigkeit und somit den langfristigen Erfolg der Jugendarbeit erheblich beeinflussen. Folgende Szenarien wären denkbar.

##### - Interne Realisierung in Roggwil

Betrachtet man das Organigramm der politischen Gemeinde Roggwil, fällt auf, dass die Bereiche Jugend sowie Prävention nicht separat aufgeführt sind. Der Bereich Jugend wird am ehesten in den Bereichen Freizeit und/oder Kultur beheimatet sein. Für eine interne Realisierung müssten in den Bereichen die Zuständigkeiten geklärt sein.

##### Vorteile

- Das Jugendkonzept kann auf die Gemeinde individuell zugeschnitten gestaltet werden.
- Die Arbeitszeit der angestellten Fachperson findet zu 100% im Dorf statt.
- Entscheide liegen alleine bei den zuständigen Gremien in Roggwil.
- Auf Brennpunkte und Veränderungen kann individuell reagiert werden.

##### Nachteile

- Hoher administrativer Aufwand der alleine getragen werden muss.
- Enormer Ressourcenverlust bei Kündigung von Fachpersonen
- Schwierig, Leute mit Ausbildung zu finden in einem ausgetrockneten Markt der Animation
- Häufige Personalwechsel in der Jugendarbeit (durchschnittliche „Haltbarkeit“ von Jugendarbeitenden bei 1,5 Jahren) verhindern nachhaltiges Arbeiten.
- Kosten müssen alleine getragen werden. In der Regel keine Unterstützung durch Kanton.
- Voraussichtlich würde eine Einzelstelle realisiert (Kosten). Entsprechend wäre nur eine weibliche oder männliche Person angestellt. Keine Genderarbeit möglich.

- Zusammenschluss mit Wynau und eventuell St. Urban

Die Jugendlichen aus den Gemeinden Roggwil, Wynau und St. Urban kennen sich und gehen teilweise gemeinsam in die Schule. Entsprechend hat man auch Kontakte und mit grosser Wahrscheinlichkeit die gleichen Anliegen in der Freizeit. In allen drei Gemeinden bestätigten Jugendliche dass wenig bis nichts los sei und man nach Langenthal in den Ausgang gehe. Entsprechend könnte man in der Jugendarbeit der Gemeinden zusammen spannen und eine kleine aber feine Regionalisierung vorantreiben.

#### Vorteile

Gemeinsames Vorgehen entlastet die einzelnen Gemeinden.

Es kann sicher ein 2er Team angestellt werden, so kann geschlechtsspezifisch gearbeitet werden.

Mehr Finanzen und allg. Ressourcen.

Es kann ein Netz an Angeboten aufgebaut werden.

Mehr Kontakte zwischen den Jugendlichen aus den Gemeinden, dies wirkt vertrauensbildend und hilft Gewalt verhindern.

Die regionale Zusammenarbeit kann beim Kanton eingegeben werden. Zurzeit ist jedoch unklar, nach welchen Kriterien die kommende Verteilung der Gelder durchgeführt wird.

#### Nachteile

Aufbau ist langwierig und verschlingt viele Ressourcen.

Interessenkonflikte können entstehen. Wer ist Sitzgemeinde? Wo sind Jugendlokalitäten? Den politischen Prozess darf man nicht unterschätzen.

Auch hier können „Haltbarkeit“ der Fachleute und ausgetrockneter Arbeitsmarkt im Bereich Jugendarbeit zum Problem werden.

Aufbau überkantonale eher schwierig realisierbar aufgrund unterschiedlicher Rahmenbedingungen

- Anschluss an die regionale Jugendarbeit ToKJO

Der regionalen Jugendarbeit ToKJO sind heute sechs Gemeinden angeschlossen. Bürositz ist in Langenthal, hinzukommen Aarwangen, Thunstetten-Bützberg, Bannwil, Obersteckholz und Schwarzhäusern. Die Jugendarbeit ist als Verein organisiert und der Vorstand setzt sich aus politischen VertreterInnen der teilnehmenden Gemeinden und Kirchgemeinden zusammen.

ToKJO stehen heute total 290 Stellenprocente zur Verfügung, welche auf zwei männliche und zwei weibliche Fachpersonen sowie ein kleines Sekretariatspensum verteilt sind. Zusätzlich werden Zivildienstleistende und Praktikantinnen beschäftigt.

Finanziert wird der Verein über Beiträge durch die Gemeinden und Kirchgemeinden. Bei den Gemeinden liegt der Beitrag heute bei 4.50 Franken pro Einwohnerin. Es wird jedoch eine Erhöhung per 2010 diskutiert. Der grösste Teil der Finanzierung erfolgt durch den Lastenausgleich des Kantons Bern. Seitens Kanton werden heute rund 260'000 Franken an die Jugendarbeit ausgezahlt.

ToKJO ist heute für drei Jugendtreffbetriebe zuständig. In Thunstetten-Bützberg wird die Aufgabe gemeinsam mit dem örtlichen Verein übernommen. Daneben setzt man vorrangig auf die aufsuchende Jugendarbeit. Projekte wie Wuhrplatzprojekt, Präventionsabende, Sackgeldbörse, Rap- und Tanzkurse oder ein grosses Kinderfest im Herbst gehören zu den weiteren Aufgaben. Ebenfalls besonderes Augenmerk erhalten die geschlechtsspezifischen Angebote. Ziel der Jugendarbeit ist immer die Förderung von Partizipation der Jugendlichen. Zu diesem Zweck werden Jugend- und Projektteams aufgebaut oder Jugendliche bei Vereinsgründungen unterstützt. Weiter dienen die Fachleute als niederschwellige Anlaufstelle bei Problemen und schwierigen Lebenslagen. Wir übernehmen die Triage zu Fachstellen und begleiten Jugendliche bei Bedarf zu den ersten Treffen.

## Vorteile

Die Mitarbeitenden von ToKJO haben bereits vielseitige Beziehungen zu Jugendlichen aus Roggwil.

Es entsteht ein nutzbares Netz, da die Jugendarbeit Kontakte sowohl in Langenthal, wie auch in Roggwil nutzen kann.

Weibliche und männliche Fachleute stehen den Jugendlichen zur Verfügung. Somit haben Jugendliche Wahlmöglichkeiten bei den Fachleuten.

Bei Kündigungen gehen Ressourcen und Beziehungen nicht komplett verloren.

Infrastruktur- und Entwicklungskosten können geteilt werden.

Entwickelte Projekte und Veranstaltungen können in Roggwil mit umgesetzt werden.

Breite Abstützung der Jugendarbeit durch gemeinsames Vorgehen.

Vernetztes Vorgehen verhindert Doppelspurigkeiten. Das Jahresprogramm von Roggwil passt in ein Netz von Angeboten.

Mehr Partizipationsmöglichkeiten in den diversen Projekten von ToKJO.

Hoher Kosten-Nutzen Faktor durch Beteiligung des Kantons.

## Nachteile

Regionale Vorgehensweise bedeutet immer auch Prioritäten setzen. Die Fachleute entscheiden, wie und wo die Ressourcen eingesetzt werden.

Zentrale Arbeitsstelle des Teams in Langenthal. Dadurch weniger Bürozeiten in der Gemeinde selber.

Team bereits zusammengesetzt. Weniger Einfluss auf die Auswahl der Fachleute.

Zusatzaufgabe für Behörde durch Einsitz in Vorstand Verein ToKJO.

Vorgegebene Finanzierung durch den Finanzplan von ToKJO.

## 9. Grenzen

Mit professioneller Jugendarbeit kann man viel erreichen. Jugendliche können aktiviert und zur Teilnahme animiert werden. Junge Frauen und Männer werden in der Geschlechterrolle geschult und durch präventiv wirkende Projekte und Angebote können Probleme verhindert werden.

Der Jugendarbeit sind jedoch auch Grenzen gesetzt. Die Angebote basieren alle auf Freiwilligkeit und so besuchen die Jugendlichen auch professionell betreute Angebote nur dann, wenn sie Spass machen und den Bedürfnissen der Jugendlichen entsprechen.

Weiter stellen die zur Verfügung gestellten Ressourcen immer wieder Grenzen dar. Oft ist zu beobachten, dass Gemeinden in der Schweiz eine Stelle mit 60% schaffen und im Stellenbeschrieb steht, dass Jugendtreff, mobile Jugendarbeit, Projekte, Workshops, Prävention und Genderarbeit geleistet werden sollen. Wird eine Jugendarbeit mit einer Solostelle besetzt kann der Anspruch auf geschlechtsspezifische Arbeit nicht erfüllt werden, da im Team nur ein Geschlecht vertreten sein kann. Hier gilt es qualitativ gute Angebote zu schaffen, anstelle von Quantität und Ansprüchen, welche nicht den zur Verfügung gestellten Mitteln entsprechen.

Jugendarbeit arbeitet nachhaltig und langfristig. Die Erwartungen von Jugendlichen, Behörden und Eltern sind sehr oft schlicht unmöglich zu erfüllen. Die Jugendlichen möchten sofort Räume und Angebote, die Erwachsenen wollen, dass die Littering- oder Vandalismusprobleme sofort gelöst sind. Aufbau- und Beziehungsarbeit sollten jedoch keinesfalls vernachlässigt werden. Langfristig Erfolg bringt Jugendarbeit nur, wenn zuerst ein stabiles Fundament und ein funktionierendes Netz aufgebaut werden kann. Eine Pilotphase von 3 Jahren sollte eingeräumt werden, bevor die Jugendarbeit auf ihren Nutzen hin evaluiert wird.

## 10. Schlussgedanken

Es haben viele Jugendliche erwähnt und auch persönlich mitgeteilt, dass sie wollen, dass die Gemeinde nun auch etwas unternimmt. Das Vertrauen zur Gemeinde besteht nicht zu hundert Prozent und es haben auch sehr junge Jugendliche gesagt, dass sie noch nicht davon überzeugt sind, dass jetzt etwas geschieht. Aus diesem Grund ist es wichtig, schnell Zeichen zu setzen, beispielsweise durch die Gründung einer Jugendkommission, in welcher Jugendliche vertreten sind. Die Jugendlichen haben andere Vorstellungen von schnellem Handeln als Erwachsene. Wenn man möchte, dass die Jugendlichen wissen, dass eine Massnahme aus der Situationsanalyse erfolgt, darf man diese nicht ein Jahr oder länger warten lassen. Lieber arbeitet man in kleinen Schritten, so dass die Jugendlichen bereits eine Veränderung wahrnehmen können.

Wir wünschen Roggwil viel Erfolg mit ihren Entscheidungen. Man hat eine engagierte, interessierte und motivierte Jugend. Diese Ressource erkennen, nutzbar machen und pflegen ist keine einfache Herausforderung. Spannend ist es jedoch allemal.

Wir bedanken uns für das Vertrauen in ToKJO und den Auftrag der Analyse. Es war angenehm in Roggwil zu arbeiten, die Unterstützung und das Interesse war jederzeit spürbar. Mit Spannung werden wir die Entwicklung beobachten.

# Anhang: Fragebogen Situationsanalyse Roggwil

## Erhebung weibliche Jugendliche 12-15 jährig Roggwil

Der nachfolgende Fragebogen dient zur Optimierung der Jugendangebote in Roggwil. Wir bitten euch den Fragebogen so genau und ehrlich wie möglich auszufüllen. Je mehr Meinungen und Ideen entstehen, desto besser können wir eure Wünsche mit den Verantwortlichen besprechen. Sämtliche Fragebogen bleiben anonym und werden nicht an Drittpersonen abgegeben. Ihr könnt also unbeschwert eure Ideen und Wünsche benennen.

### 1. Statistische Fragen

Alter: 12 bis 15 Jahre

Geschlecht: W

### 2. Fragen zum bestehenden Jugendangebot in Roggwil

Welche Angebote / Plätze nutzt du in Roggwil in deiner Freizeit?

15 Keine  
17 Badi  
19 Öffentl. Raum (Schulplatz, Sportplatz etc.)  
9 Vereinsangebot  
9 Jugendraum  
5 Bei Freunden/zuHause  
2 Race-Inn

Bist du mit den Angeboten für Jugendliche in Roggwil zufrieden?

3 Sehr zufrieden  
14 zufrieden  
33 unzufrieden  
16 Sehr unzufrieden

Bitte begründe Deinen Standpunkt

53 Zu wenig Angebot, Platz oder Raum  
8 Das Angebot genügt  
6 Keine Angaben oder kein Interesse  
3 Negative Mitmenschen

Das beste Angebot für Jugendliche in Roggwil ist unbestritten:

35 Keine Angabe oder kein bestes Angebot  
21 Badi  
5 Vereine  
5 Coop oder Migros  
3 Jugendraum  
2 Race-Inn

Am absolut meisten vermisse ich in Roggwil für Jugendliche:

2 Nichts  
40 Bowling, Parties, Einkaufsmöglichkeiten etc.  
22 Raum, Platz, Park

## Wie wohl fühlst du dich in Roggwil?

6 sehr wohl, ich könnte mir nicht vorstellen woanders zu wohnen

32 ich fühle mich wohl

22 es geht so, ich komme damit klar hier zu leben

4 ich fühle mich unwohl und würde lieber woanders wohnen

In wieweit treffen aus deiner Sicht die nachfolgend genannten Merkmale auf Roggwil zu?  
(Skala: 6 Punkte = treffen genau zu, 1 Punkt = trifft überhaupt nicht zu)

	Bewertung:	1	2	3	4	5	6	Schnitt
Der Wohnort an dem ich unbedingt bleiben möchte		11	5	14	12	12	10	3,6
Es hat viele kulturell-künstlerische Angebote (z.B.Theater,Kino)		47	12	2	4	0	0	1,4
Es hat attraktive Angebote der beruflichen Ausbildung		14	18	17	9	5	2	2,7
Wir haben es in Roggwil friedlich		3	3	8	15	26	11	4,4
Jugendliche werden in Roggwil ernst genommen		7	7	11	17	19	5	3,7
In der Gemeinde läuft was		1	15	13	16	19	5	3,2

Wie zufrieden bist du mit den unten genannten Bedingungen, die Roggwil bietet?  
(Skala: 6 Punkte = treffen genau zu, 1 Punkt = trifft überhaupt nicht zu)

	Bewertung	1	2	3	4	5	6	Schnitt
Anzahl Angebote für Jugendliche		21	16	20	6	3	0	2,3
Vereinsangebot		1	6	14	10	18	17	4,3
Möglichkeiten regelmässig Sport zu treiben		1	1	3	15	17	24	4,9
Mit attraktiven Freizeitangeboten in der näheren Umgebung		9	2	12	9	22	10	4
mit meiner persönlichen Sicherheit		3	3	3	20	16	16	4,5
mit meinen Wohnbedingungen		1	2	3	8	20	23	5

Besuchst du den bestehenden Jugendraum in Roggwil?

0 immer                      6 oft                      10 selten                      50 nie

Bitte begründe:

29 Jugendraum wird von Jüngeren benutzt, ist zu kindisch

14 Jugendraum ist langweilig

11 Jugendraum ist nicht gut, mache anderes, habe andere Interessen

4 nicht die richtigen Leute, Schlägertypen, zu wenig Leute

### 3. Fragen zum individuellen Freizeitverhalten

In welchen Gemeinden besuchst du vorwiegend Angebote?

41 Roggwil	49 Langenthal	7 Solothurn
9 Bern	9 Wynau	2 Zofingen

Welche Angebote besuchst du vorrangig?

11 Konzerte	23 Kino	11 Discos	14 Sportanlässe
17 private Anlässe	4 Shoppen	4 Jugendraum	

Was machst du in deiner Freizeit besonders gerne?

43 Kollegen Treffen	8 Lesen	4 Essen
9 Ausgehen/Party/ Disco	5 Tiere	4 Badi
15 PC/Chatten	5 Kino	3 Familie
20 Musik hören/machen	5 Tanzen	
14 Shoppen	5 TV/DVD	
27 Sport	4 Zeichnen	
7 Draussen sein	4 Badi	

Bist du in einem Verein? Falls ja, in welchem?

20 Nein	39 Ja
---------	-------

Wie viele Stunden verbringst du wöchentlich im Durchschnitt um...

	Tägl.	1-4xWo.	40h	20-25h	15-20h	10-15h	5-10h	0-5h
mit Freunden zusammen sein	2	3	2	4	7	6	29	50
den Computer zu nutzen	1	0	0	2	4	10	13	33
fern zu sehen	2	0	0	5	3	5	22	29
	nie	0-0,5h	1-1,5h	2-4,5h	5-6h	7-13h	selten	
zu lesen	0	22	19	12	7	0	0	
ins Kino zu gehen	13	4	12	14	1	0	10	
Videos/DVDs anzuschauen	0	8	7	31	8	4	6	
Spielautomaten zu nutzen	43	0	3	3	0	0	1	
in die Disco zu gehen	6	1	2	5	6	2	3	
den Jugendraum zu besuchen	42	0	2	7	0	0	2	

Zu welcher Musikszene würdest du dich am ehsten zählen?

29 House/Techno	28 Punk/Metall	34 Hip Hop	12 Gothic/Emo/Wave
68 Pop/Rock	28 Andere		

#### 4. Fragen zur Wahrnehmung des öffentlichen Raums in Roggwil

Gibt es Plätze in Roggwil, an denen du dich bedroht fühlst? Welche?

51 Nein                      14 Ja (Bahnhof, Guggelmann, allein im Dunkeln oder abends in der Schule)

Gibt es Gewalt in Roggwil?

3 sehr viel    40 teilweise

10 viel    14 praktisch nicht

Findest du die öffentlichen Plätze in Roggwil sauber?

5 sehr sauber    15 schmutzig

44 sauber    5 sehr schmutzig

#### 5. Fragen zu Beratung und Begleitung in Roggwil

Ich kann meine Probleme und Fragen ausreichend mit jemandem besprechen

53 Ja                                      13 Nein

Die Fachstellen in Roggwil sind mir ausreichend bekannt

20 Ja                                      40 Nein

Warst du schon in einer Situation, in welcher du nicht wusstest an wen du dich wenden musst?

13 Ja                                      48 Nein

Über welche Lebensthemen würdest du gerne mehr wissen?

6 Keine

5 Biologie, Tiere, Umwelt, Natur

4 Liebe und Gefühle

3 Verschiedene Berufe, Berufsalltag

3 Gewalt

#### 6. Erwartungen an die Jugendarbeit

Genügt der Jugendraum, welcher vorhanden ist? Weshalb ja/nein?

12 Ja, aber: besuche ihn nie/ er könnte grösser sein/ es braucht schon mehr

50 Nein, er kostet, ist kindisch, langweilig, zu wenig geöffnet, zu klein.

Nutzt du die Jugendräume in den umliegenden Gemeinden? Welche? Weshalb?

7 Ja in Aarwangen (3), Langenthal (3), Herzogenbuchsee (1), Hofstetten (1), Murgenthal (1), Schwarzh. (1)

57 Nein

## Was muss ein Jugendtreff bieten?

- |   |                                   |
|---|-----------------------------------|
| 27 gute Musik                                   | 6 Abwechslung, Unterhaltung       |
| 12 Grosse/ mehrere Räume                        | 7 Auch Auswärtige, für alle offen |
| 17 Bar, Getränke, Snacks                        | 6 Freund                          |
| 9 Chillen, Raum zum Quatschen                   | 4 Parties, Discos                 |
| 7 DJ  | 4 Sicherheit                      |
| 6 gute Aufsicht/ lockere Betreuer/ keine Eltern | 3 Sport                           |
| 9 Sitzgelegenheit                               |                                   |
| 9 Tanzfläche/ Discobereich/ gute TänzerInnen    |                                   |
| 8 Spass   |                                   |
| 14 Spiel  |                                   |

## Welche Projekte sollten neben Schule / Vereinen lanciert werden?

- |   |                         |
|---|-------------------------|
| 7 Parties, Konzerte, Abendmöglichkeiten | 2 Austauschschüler      |
| 5 Platz, Park                           | 2 Einkaufsmöglichkeiten |
| 5 Jugendhaus, Raum, Gebäude             | 2 Keine                 |
| 11 Sport                                | 1 Badi ausbauen         |
| 2 Openairkino, DVD Abend                | 1 Bibliothek ausbauen   |

## Was müsste in Roggwil unbedingt für ein Platz / Angebot geschaffen werden?

- |  |                     |
|--|---------------------|
| 19 Platz, Park (ab 15j., ab 7.Klasse, ohne Erwachsene)   | 4 Keine             |
| 15 Mehr Angebote (Einkaufsmöglichkeiten, Kino, Konzerte) | 2 Platz für Mädchen |
| 9 Sportangebot   | 1 Weniger Schule    |
| 8 Raum   |                     |

## Wo müsste die Jugendarbeit regelmässig anzutreffen sein?

- |                                |                      |
|--------------------------------|----------------------|
| 10 Schule/ Schulhausplatz      | 1 Beim neuen Angebot |
| 2 Badi                         | 1 Guggelmannareal    |
| 2 Am Bahnhof                   | 1 An Parties         |
| 2 Jugendraum                   | 1 Roggwil/ Wynau     |
| 2 Nirgends                     | 1 Samstags           |
| 2 Telefonisch immer erreichbar | 1 Schützenhaus       |

## Brauch es überhaupt Jugendarbeit / mehr Angebote in Roggwil?

- |                   |                       |
|-------------------|-----------------------|
| 22 unbedingt      | 1 Nö, auf keinen Fall |
| 4 nicht unbedingt | 36 Ja, wär cool       |

## 7. Zum Schluss noch 2 Denkaufgaben, dann ists geschafft

Angenommen die Gemeinde Roggwil gibt dir 100'000 Franken die du ausgeben darfst. Einzige Bedingung ist, dass du das Geld für die Jugend ausgeben musst. Wo würdest du investieren und warum?

- 21 Unterhaltung (Bowling, Kino, Hallenbad)
- 16 Park (Freizeit, Skater)
- 16 Raum für Jugendliche (Jugendraum verändern)
- 7 Sport (Zentrum, Platz, Vereine)
- 9 Einkaufsmöglichkeiten
- 6 Party
- 4 Musik (Bandraum, Konzert, Festival)

Wir werden den Gemeindebehörden am Ende der Untersuchung die Ergebnisse abgeben. Darin werden wir auch Empfehlungen schreiben. Wenn du in dem Bericht den Verantwortlichen aus Roggwil was schreiben dürftest, was würde da stehen?

- 33 Freizeitangebote
- 6 Jugendraum ergänzen
- 4 Sportzentrum
- 1 Mehr Ferien
- 1 Nicht immer motzen
- 1 Schöner Pausenplatz
- 1 Weniger Schule
- 1 Villa

**So, nun aber wirklich die allerletzte Frage ;)**

Was findest du sollten wir zum Abschluss noch wissen über Roggwil / Dich / die Jugend?

- 17 Roggwil ist langweilig und braucht Angebote/Platz/Raum
- 4 Roggwil ist gemütlich, friedlich, hat Plätze für Junge
- 2 Viele Nazis (Gewalt)
- 2 Wollen Spass

# Erhebung männliche Jugendliche 12-15 jährig Roggwil

Der nachfolgende Fragebogen dient zur Optimierung der Jugendangebote in Roggwil. Wir bitten euch den Fragebogen so genau und ehrlich wie möglich auszufüllen. Je mehr Meinungen und Ideen entstehen, desto besser können wir eure Wünsche mit den Verantwortlichen besprechen. Sämtliche Fragebogen bleiben anonym und werden nicht an Drittpersonen abgegeben. Ihr könnt also unbeschwert eure Ideen und Wünsche benennen.

## 1. Statistische Fragen

Alter: 12 bis 15 Jahre

Geschlecht: M

## 2. Fragen zum bestehenden Jugendangebot in Roggwil

Welche Angebote / Plätze nutzt du in Roggwil in deiner Freizeit?

19 Keines	6 Fussballplatz
14 Badi	4 Verein
11 Jugendraum	4 Schulhausplatz
7 Race-Inn	3 Privater Raum/ Club
7 Imbiss Roggu	3 Turnhalle
	3 Kollegen

Bist du mit den Angeboten für Jugendliche in Roggwil zufrieden?

1 Sehr zufrieden

22 zufrieden

28 unzufrieden

22 Sehr unzufrieden

Bitte begründe Deinen Standpunkt

47 Zu wenig Angebot  
12 Genügend Angebote  
1 Wohnen nur Ausländerhasser  
1 Kiosk ist hilfsbereit

Das beste Angebot für Jugendliche in Roggwil ist unbestritten:

24 Badi	3 Imbiss Roggu
10 Jugendraum	2 Verein
6 Keines	2 Sport
4 Race-Inn	2 Tennisplatz
3 Fussballplatz	

- Am absolut meisten vermisse ich in Roggwil für Jugendliche:
- 55 Freizeitangebot (Modellrennbahn, Skatepark, Paintball, Shoppen, Kino)
  - 13 Disco
  - 9 Platz, Park
  - 6 Raum
  - 5 Sportverein
  - 2 Kunstrasen
  - 2 Nichts
  - 1 Sitzbänke beim Bahnhof
  - 1 Tore auf Fussballplatz

Wie wohl fühlst du dich in Roggwil?

- 17 sehr wohl, ich könnte mir nicht vorstellen woanders zu wohnen
- 35 ich fühle mich wohl
- 26 es geht so, ich komme damit klar hier zu leben
- 1 ich fühle mich unwohl und würde lieber woanders wohnen

In wie weit treffen aus deiner Sicht die nachfolgend genannten Merkmale auf Roggwil zu?  
 (Skala: 6 Punkte = treffen genau zu, 1 Punkt = trifft überhaupt nicht zu)

	1	2	3	4	5	6	Schnitt
Der Wohnort an dem ich unbedingt bleiben möchte	1	7	11	18	14	18	4,39
Es hat viele kulturell-künstlerische Angebote(z.B.Theater)	40	15	9	4	0	1	1,72
Es hat attraktive Angebote der beruflichen Ausbildung	6	17	22	14	9	3	3,17
Wir haben es in Roggwil friedlich	6	8	11	15	20	14	4,04
Jugendliche werden in Roggwil ernst genommen	11	19	15	15	8	3	2,99
In der Gemeinde läuft was	21	12	13	9	7	6	2,81

Wie zufrieden bist du mit den unten genannten Bedingungen, die Roggwil bietet?  
 (Skala: 6 Punkte = treffen genau zu, 1 Punkt = trifft überhaupt nicht zu)

	1	2	3	4	5	6	Schnitt
Anzahl Angebote für Jugendliche	21	12	22	10	1	5	2,62
Vereinsangebot	6	11	13	20	14	6	3,61
Möglichkeiten regelmässig Sport zu treiben	3	4	8	18	15	22	4,49
Mit attraktiven Freizeitangeboten in der Umgebung	7	13	14	11	15	11	3,66
mit meiner persönlichen Sicherheit	5	4	13	13	24	12	4,17
mit meinen Wohnbedingungen	3	3	3	7	20	32	4,97

Besuchst du den bestehenden Jugendraum in Roggwil?

4 immer                      7 oft  
17 selten                      44 nie

Bitte begründe:

21 Ist Langweilig	2 macht Spass
9 Kein Interesse	2 Gut, ev. Zu klein
6 Jüngere	2 Kann nicht
4 Freunde finden/treffen	2 Kenn ich nicht
4 Nicht Altersgerecht	2 Gibt sonst nichts
4 zu viele Ausländer	

### 3. Fragen zum individuellen Freizeitverhalten

In welchen Gemeinden besuchst du vowiegend Angebote?

39 Roggwil	34 Langenthal	2 Luzern
9 Bern	7 Andere	4 Wynau
5 Solothurn	9 Aarwangen	

Welche Angebote besuchst du vorrangig?

6 Konzerte                      47 Kino  
41 private Anlässe              41 Sportanlässe  
15 Discos  
11 Andere:Hockey, gamen, Demos, Jungschar, Jugendraum

Was machst du in deiner Freizeit besonders gerne?

27 Freunde treffen	4 Saufen
35 Sport	3 chillen
17 Skaten/ Mofa/ BMX	3 Kino
8 PC/ chatten	4 Modellbau
7 Gamen	2 Ausgang
11 Musik hören/ machen	2 Lesen
5 TV	

Bist du in einem Verein?

24 Nein                      45 Ja

Wie viele Stunden verbringst du wöchentlich im Durchschnitt um...

	nie	Tägl.	0-2,5h	3-4,5h	5-10h	11-20h	21-40h	40h+
mit Freunden zusammen sein	0	2	9	15	23	28	6	6
Sport zu treiben	0	2	15	19	28	5	3	1
den Computer zu nutzen	0	1	21	14	19	12	5	2
fern zu sehen	0	2	24	5	22	16	4	0
zu lesen	13		22	6	8	3	0	0
ins Kino zu gehen	30	0	30	4	3	0	0	0
Videos/DVDs anzuschauen	9	0	31	19	11	0	0	0
Spielautomaten zu nutzen	44	1	13	3	6	0	0	0
in die Disco zu gehen	47	0	6	5	7	2	0	0
den Jugendraum zu besuchen	48	0	14	7	3	0	0	0

Zu welcher Musikszene würdest du dich am ehsten zählen?

45 House/Techno      40 Punk/Metall      9 Reggae  
 95 Pop/Rock      13 Andere  
 38 Hip Hop      16 Gothic/Emo/Wave

#### 4. Fragen zur Wahrnehmung des öffentlichen Raums in Roggwil

Gibt es Plätze in Roggwil, an denen du dich bedroht fühlst? Welche?

54 Nein      20 Ja, wegen Ausländern, am Bahnhof, bei der Schule, Beim Guggelmann.

Gibt es Gewalt in Roggwil?

3 sehr viel      9 viel  
 48 teilweise      15 praktisch nicht

Findest du die öffentlichen Plätze in Roggwil sauber?

5 sehr sauber      50 sauber  
 18 schmutzig      2 sehr schmutzig

## 5. Fragen zu Beratung und Begleitung in Roggwil

Ich kann meine Probleme und Fragen ausreichend mit jemandem besprechen

56 Ja                      14 Nein

Die Fachstellen in Roggwil sind mir ausreichend bekannt

35 Ja                      37 Nein

Warst du schon der Situation, in welcher du nicht wusstest an wen du dich wenden musst?

20 Ja                      53 Nein

Über welche Lebensthemen würdest du gerne mehr wissen?

15 Nichts	1 Architektur	1 DJ
5 Drogen	1 Musik	1 Tuning
3 Sex	1 Fussball	1 Politik
3 Gewalt	1 Geschichte (WKII)	1 Sinn des Lebens
2 Modellauto	1 Menschenrechte	1 Umgang mit Geld
2 Auto	1 Natur	1 Zukunft der Erde/Welt
2 rechte und linke Szenen	1 PC	

## 6. Erwartungen an die Jugendarbeit

Genügt der Jugendraum, welcher vorhanden ist? Weshalb ja/nein?

14 Ja	11 Nein, langweilig
10 Nein	3 Nein nicht altersgerecht
11 Nein es braucht mehr	2 Nein nicht lustig
2 Nein zu wenig geöffnet	1 Nein, Auswärtige dürfen nicht
2 Nein nicht alle gehen gerne	1 Nein, kostet
1 Nein ich hasse Jugendräume	1 Nein, kindisch und überwacht
1 Nein interessiert mich nicht	
7 Nein zu klein	
2 Nein zu viele Jüngere und zu klein	

Nutzt du die Jugendräume in den umliegenden Gemeinden? Welche? Weshalb?

66 Nein                      2 Ja

Was muss ein Jugendtreff bieten?

33 Gute, verschiedene Musik	6 Disco/ Partyraum
19 Bar	4 Frauen
13 Spiel	4 Ältere/ab14/ Keine 6.Klässler
12 Mehrere grosse Räume	3 chillen
5 Alkohol	3 Öfter/ länger offen
5 Spass	3 Skatepark
5 Günstig/ Kostenlos	3 Lockere/keine Aufsicht, Freiheit

Welche Projekte sollten neben Schule / Vereinen lanciert werden?

- 19 Mehr Angebot (Kletterhalle, Skatepark, Paintball, PC-Halle, MCDonalds)
- 12 Mehr Vereine
- 7 Disco/ Konzert
- 4 Keine
- 3 Platz für Jugendliche

Was müsste in Roggwil unbedingt für ein Platz / Angebot geschaffen werden?

- 34 Unterhaltung (Paintball, Airsoft, Skatepark...)
- 6 Disco
- 5 Raum (Treffpunkt, mieten, Bandraum)
- 9 Platz zum sich treffen
- 3 Fussballplatz (Kunstrasen)

Wo müsste die Jugendarbeit regelmässig anzutreffen sein?

- 7 Schule
- 3 Skatepark
- 4 Nirgends/ mir egal
- 4 Jugendraum
- 6 Nähe Roggwil/ Wynau/ überall

Brauch es überhaupt Jugendarbeit / mehr Angebote in Roggwil?

- |                   |                       |
|-------------------|-----------------------|
| 24 unbedingt      | 40 Ja, wär cool       |
| 9 nicht unbedingt | 2 Nö, auf keinen Fall |

## 7. Zum Schluss noch 2 Denkaufgaben, dann ists geschafft

Angenommen die Gemeinde Roggwil gibt dir 100'000 Franken, die du ausgeben darfst. Einzige Bedingung ist, dass du das Geld für die Jugend ausgeben musst. Wo würdest du investieren und warum?

- 32 Unterhaltung
- 23 Park
- 12 Raum
- 5 Disco
- 3 Verein

Wir werden den Gemeindebehörden am Ende der Untersuchung die Ergebnisse abgeben. Darin werden wir auch Empfehlungen schreiben. Wenn du in dem Bericht den Verantwortlichen aus Roggwil was schreiben dürftest, was würde da stehen?

- 16 Unterhaltung
- 23 Park/Platz
- 4 Disco
- 3 Ideen ernst nehmen und umsetzen
- 8 Mehr Angebote

**So, nun aber wirklich die allerletzte Frage ;)**

Was findest du sollten wir zum Abschluss noch wissen über Roggwil / Dich / die Jugend?

28 Brauchen mehr Angebote

7 nichts

7 Roggwil ist schön/ genug Angebote/ friedlich

3 Zu viele Ausländer

# Erhebung Jugendliche 16-18 jährig Roggwil

Der nachfolgende Fragebogen dient zur Optimierung der Jugendangebote in Roggwil. Wir bitten euch den Fragebogen so genau und ehrlich wie möglich auszufüllen. Je mehr Meinungen und Ideen entstehen, desto besser können wir eure Wünsche mit den Verantwortlichen besprechen. Sämtliche Fragebogen bleiben anonym und werden nicht an Drittpersonen abgegeben. Ihr könnt also unbeschwert eure Ideen und Wünsche benennen.

## 1. Statistische Fragen

Alter: 16 bis 18 Jahre      Geschlecht:      M&W

## 2. Fragen zum bestehenden Jugendangebot in Roggwil

Welche Angebote / Plätze nutzt du in Roggwil in deiner Freizeit?

15 Keines	3 Fussballplatz
7 Badi	7 Verein
1 Jugendraum	4 Schulhausplatz
5 Race-Inn	5 Privater Raum/ Club
10 Imbiss Roggu	

Bist du mit den Angeboten für Jugendliche in Roggwil zufrieden?

0 Sehr zufrieden	9 zufrieden
22 unzufrieden	12 Sehr unzufrieden

Bitte begründe Deinen Standpunkt

28 Zu wenig Angebot
1 Kenne nichts
3 Alles verboten
3 Genung Angebote

Das beste Angebot für Jugendliche in Roggwil ist unbestritten:

7 Badi	4 Imbiss Roggu
5 Jugendraum (früher)	6 Verein
8 Keines	1 Pintli
1 Race-Inn	

Am absolut meisten vermisse ich in Roggwil für Jugendliche:

- 30 Raum Ausgang Treffpunkt
- 11 Unterhaltung (Minigolf, skaten)
- 2 Sportangebote

Wie wohl fühlst du dich in Roggwil?

- 3 sehr wohl, ich könnte mir nicht vorstellen woanders zu wohnen
- 19 ich fühle mich wohl
- 13 es geht so, ich komme damit klar hier zu leben
- 6 ich fühle mich unwohl und würde lieber woanders wohnen

In wieweit treffen aus deiner Sicht die nachfolgend genannten Merkmale auf Roggwil zu?

(Skala: 6 Punkte = treffen genau zu, 1 Punkt = trifft überhaupt nicht zu)

	1	2	3	4	5	6	Schnitt
Der Wohnort an dem ich unbedingt bleiben möchte	6	6	10	6	7	7	3,55
Es hat viele kulturell-künstlerische Angebote	29	9	3	1	0	0	1,43
Es hat attraktive Angebote der beruflichen Ausbildung	6	10	14	5	5	1	3,84
Wir haben es in Roggwil friedlich	1	6	8	10	7	10	4,1
Jugendliche werden in Roggwil ernst genommen	11	9	7	9	2	2	2,7
In der Gemeinde läuft was	12	6	9	9	1	2	2,67

Wie zufrieden bist du mit den unten genannten Bedingungen, die Roggwil bietet?

(Skala: 6 Punkte = treffen genau zu, 1 Punkt = trifft überhaupt nicht zu)

	1	2	3	4	5	6	Schnitt
Anzahl Angebote für Jugendliche	16	13	8	4	1	0	2,07
Vereinsangebot	1	2	5	12	10	12	4,52
Möglichkeiten regelmässig Sport zu treiben	3	2	3	8	9	17	4,64
Mit attraktiven Freizeitangeboten in der Umgebung	2	7	6	10	9	7	3,93
mit meiner persönlichen Sicherheit	1	3	1	13	15	8	4,51
mit meinen Wohnbedingungen	1	1	2	4	16	16	5,03

Besuchst du den bestehenden Jugendraum in Roggwil?

0 immer	1 oft
2 selten	39 nie

Bitte begründe:

- 8 Kein Interesse
- 21 Nur Schüler
- 2 Jugoraum
- 3 Langweilig
- 8 Nur Kleine, kindisch
- 1 Überwacht

### 3. Fragen zum individuellen Freizeitverhalten

In welchen Gemeinden besuchst du vorwiegend Angebote?

15 Roggwil	35 Langenthal
16 Bern	11 Andere:
4 Solothurn	2 Olten
2 Zofingen	5 Wynau

Welche Angebote besuchst du vorrangig?

11 Konzerte	24 Kino
22 private Anlässe	5 Bar
27 Discos	24 Sportanlässe
2 Shoppen	

Was machst du in deiner Freizeit besonders gerne?

22 Freunde treffen	3 Zu Hause
27 Sport	2 Arbeit
10 PC/ gamen	2 Lesen
15 Ausgang	2 Kino
6 Bowling, Billard, skaten	
5 Musik	
5 TV	

Bist du in einem Verein?

18 Nein	25 Ja
---------	-------

Wie viele Stunden verbringst du wöchentlich im Durchschnitt um...

	nie	Tägl.	0-2,5h	3-4,5h	5-10h	11-20h	21-40h	40h+
mit Freunden zusammen sein	0	3	2	1	17	9	5	0
Sport zu treiben	0	3	8	9	17	2	0	0
den Computer zu nutzen	0	1	10	6	12	3	8	1
fern zu sehen	0	1	9	8	17	5	1	0
zu lesen	9	1	16	3	6	2	0	0
ins Kino zu gehen	1	0	24	3	1	0	0	0
Videos/DVDs anzuschauen	9	1	17	7	10	1	0	0
Spielautomaten zu nutzen	22	0	1	0	2	1	0	0
in die Disco zu gehen	9	0	8	7	18	1	0	0
den Jugendraum zu besuchen	25	0	0	1	0	0	0	0

Zu welcher Musikszene würdest du dich am ehsten zählen?

35 House/Techno                      10 Punk/Metall  
 51 Pop/Rock                            13 Andere  
 26 Hip Hop                              2 Gothic/Emo/Wave  
 3 Reggae

#### 4. Fragen zur Wahrnehmung des öffentlichen Raums in Roggwil

Gibt es Plätze in Roggwil, an denen du dich bedroht fühlst? Welche?

32 Nein                                      11 Ja, wegen Bahnhof, Guggelmann, dunkle Strassen, Wald, Schule

Gibt es Gewalt in Roggwil?

3 sehr viel                                6 viel  
 28 teilweise                              5 praktisch nicht

Findest du die öffentlichen Plätze in Roggwil sauber?

1 sehr sauber                            31 sauber  
 10 schmutzig                            0 sehr schmutzig



Welche Projekte sollten neben Schule / Vereinen lanciert werden?

- 3 Nichts
- 6 Treffpunkt, Raum, Platz
- 10 Unterhaltung (Kino, Disco, Sport)

Was müsste in Roggwil unbedingt für ein Platz / Angebot geschaffen werden?

- 10 Ein Raum ab 16 Jahren
- 5 Sportplatz
- 14 Platz, Park
- 3 Cafe, Bar
- 4 Unterhaltung (Hallenbad, Kino)

Wo müsste die Jugendarbeit regelmässig anzutreffen sein?

- 5 ganz Roggwil
- 3 Schule
- 2 Dorf
- 2 Keine Ahnung
- 1 Pausenplatz am Abend

Brauch es überhaupt Jugendarbeit / mehr Angebote in Roggwil?

- |                   |                       |
|-------------------|-----------------------|
| 20 unbedingt      | 15 Ja, wär cool       |
| 6 nicht Unbedingt | 0 Nö, auf keinen Fall |

## 7. Zum Schluss noch 2 Denkaufgaben, dann ists geschafft

Angenommen die Gemeinde Roggwil gibt dir 100'000 Franken, die du ausgeben darfst. Einzige Bedingung ist, dass du das Geld für die Jugend ausgeben musst. Wo würdest du investieren und warum?

- 11 Unterhaltung (Kino, Einkauf)
- 19 Raum
- 7 Veranstaltungen
- 2 Verein
- 1 Alkoholprävention
- 1 schön wärs
- 5 Park/ Platz

Wir werden den Gemeindebehörden am Ende der Untersuchung die Ergebnisse abgeben. Darin werden wir auch Empfehlungen schreiben. Wenn du in dem Bericht den Verantwortlichen aus Roggwil was schreiben dürftest, was würde da stehen?

- |                                |                                |
|--------------------------------|--------------------------------|
| 6 Raum                         | 1 Mehr Sicherheit in der Nacht |
| 9 Angebote                     | 1 Vereine fördern              |
| 7 Etwas machen für Jugendliche | 1 weniger Ausländer einbürgern |
| 3 Platz, Park                  | 1 Roggwil ist ein Kaff         |

**So, nun aber wirklich die allerletzte Frage ;)**

Was findest du sollten wir zum Abschluss noch wissen über Roggwil / Dich / die Jugend?

Roggwil ist klein, jeder kennt jeden.

Roggwil genießt einen guten Ruf, den man nicht verlieren sollte

Wir brauchen einen Platz, besonders am Wochenende

Die Gemeinde sorgt sich zu wenig um die Jugend

Die Jugend hat zu wenig Möglichkeiten

Die Jugendlichen verbringen ihre Zeit lieber draussen mit Freunden als zu Hause